Telephon-Anſchluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meiſtverbreitete Zeitung der Kreiſe: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joſ. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Geſellſchaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samſtags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Poſt abgeholt M. 1,75. Das Illuſtrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inſerate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteſte Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Leſepublikum unſeres Blattes die beſte Wirkung. Preis für die 6-geſpaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entſprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 281. Donnerſtag, 10. December 1891. (Judith.) XVIII. Jahrgang.

Politiſche Wochenrundſchau.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 9. Dec.

Des Reichskanzlers v. Caprivi's Rede bildete auch in der verfloſſenen Woche noch das Thema des politiſchen Tagesgeſprächs. Weit über die Grenzen Deutſchlands hinaus ſind ſie vernommen worden, und was das Beſte an der Sache iſt, die ehrliche Art des Reichskanzlers hat überall bei Freund und Feind durchſchlagenden Erfolg erzielt. Wir wollen heute nicht noch einmal auf die Rede, welche genug beſprochen iſt, zurückkommen, es genüge uns die allgemeine günſtige Aufnahme derſelben zu conſtatieren.

Ein friſches Bild iſt auf der politiſchen Oberfläche dieſer Tage erſchienen in den neuen Handelsverträgen mit Oeſterreich, Italien und Belgien. Dieſelben werden demnächſt vor das Forum des Reichstages kommen, gewiß aber ſchnelle Erledigung finden, wenn es auch Leute gibt, die nicht ganz mit ihnen zufrieden ſind. Man ſprach ja ſogar davon, daß Fürſt Bismarck ſeine Ruhe verlaſſen wolle, um bei der Gelegenheit gegen die neue Politik im Reichstag loszudonnern. Freilich, wenn Bismarck Zeit hat zur Kreistagswahl nach Ratzeburg per Extrazug zu fahren ſo dürfte er auch wohl in den Reichstag kommen,' denn letzterer hat wohl ſchließlich auch die Wichtigkeit des Kreisparlaments zu Lauenburg. Indeſſen lauten die letzten Nachrichten doch dahin, daß der Altreichskanzler in ſeiner Friedrichsruhe bleiben wird, und daran thut er wohl am beſten, denn in Berlin iſt wenig für ihn zu holen.

Die Handelsverträge ſelbſt ſind an anderer Stelle beſprochen worden. Hier nur einige allgemeine Bemerkungen. Es iſt allerdings richtig, daß durch die Herabſetzung einiger Schutzzölle gewiſſe Erwerbszweige, vorzüglich auch die Landwirthſchaft, geſchädigt werden. Aber auf der anderen Seite iſt es ebenſo einleuchtend, daß Länder, welche ein politiſches Bündniß geſchloſſen haben, auf wirthſchaftlichem Gebiet ſich nicht einander befehden ſollen, wie es durch die hohen Sperrmaßregeln thatſächlich bisher der Fall geweſen iſt. Dann aber auch muß das Intereſſe eines einzelnen Standes hinter dem Intereſſe der Geſammtheit zurücktreten. Es mag dies ein Opfer für eine Bürgerklaſſe bedeuten, aber welcher Stand wäre hiervon in dieſer Zeit der allgemeinen Noth ausgeſchloſſen. Die Betroffenen müſſen ſich mit der Annahme tröſten, daß das Wohl der Allgemeinheit auch wohlthuend auf das Gedeihen der einzelnen Stände zurückwirkt. Wollte jeder nur ſein privates Intereſſe wahren, wohin ſollte es führen? Unſere Anſicht geht ſchließlich dahin, daß in dem Wohl der Geſammtheit nur das dauernde Wohl auch der einzelnen Stände liegt und aus dieſem Grunde ſind wir vollen Herzens für die neuen Handelsverträge, welche das Band des nothwendigen Friedens enger ſchließen. Uebrigens bieten die Zoll-Ermäßigungen jedem Stande Vortheile. Ob dieſem mehr oder jenem weniger, das abzuwägen ſind wir nicht kleinlich genug, wo es ſich um eine große Sache handelt. Das überlaſſen wir ſo armen Leuten, wie dem Fürſten Bismarck, die von ihren Millionen vielleicht Eintauſend weniger verdienen, uns verſchlagen ſchließlich die wenigen auf uns entfallenden Marken nichts. An Militairausgaben ſollen wir für das nächſte Jahr wiederum Bedeutendes zu erwarten haben. Das erregt unſer Kopfſchütteln. Wir glauben, wenn die allgemeine Lage, wie angenommen wird, ſich beruhigt, dann dürfen wir auf Nachlaß hoffen, wenigſtens in der Weiſe, welche der Centrumsredner Frhr. v. Huene bei Gelegenheit der diesbezüglichen Etatsberathung ausſprach, daß nämlich die zweijährige Dienſtzeit ernſtlich ins Auge gefaßt wird. Den Weg ſcheint ſich ja die Regierung durch die bekannten Verſuche zu ebnen. Hoffen wir das Beſte! —

In Oeſterreich iſt man den Nachrichten zufolge mit den Handelsverträgen recht zufrieden, es freut uns dies, es wird uns die natürlichen Stammesbrüder enger verknüpfen.

Der Balkan weiſt außer einigen internen Miniſterveränderungen, welche die außerpolitiſche Lage nicht berühren, nichts Neues auf.

In Italien verſuchten die ſchlimmſten Religionsfeinde, die revolutionären Radicalen, einen Hauptſtoß gegen das Papſtthum. Im Parlamente waren Interpellationen eingebracht über das Geſetz, welches die Unverletzlichkeit des Vaticans garantirt und über die Rede des öſterreichiſchen Miniſters Kalnoky, welcher die römiſche Frage nicht als gelöſt betrachten wollte, d. h., welcher nicht rundweg es herausſagte, der Raub am Papſte iſt recht gemacht. Das Miniſterium Rudini hat dann viele Worte mit wenig Inhalt geantwortet. Es möchte gern alle unter einen Hut bringen, Rom behalten und doch gut katholiſch ſein. Das iſt ein ſchwieriges Kunſtſtück. Die Lage hat ſich aber inſoweit geklärt, daß die italieniſchen treuen Katholiken einſehen müſſen, daß ſie von dem „geeinten Italien" kein Heil erwarten dürfen. Rudini hat Ausſprüche gethan, die ſich mit katholiſcher Auffaſſung abſolut nicht vereinbaren laſſen. Wie lange es mit dem Gauklerkunſtſtückchen noch gehen wird, das ſei dahingeſtellt. Wir glauben, daß die Tage des Conflictes für Italien nicht mehr fern ſind, wird nicht die römiſche Frage bald in einer für die Katholiken günſtigen Form gelöſt. Wir wollen heute nicht deutlicher ſprechen. Nur das ſei geſagt, daß auch die ſchlimmſten Feinde der Religion ſchließlich dazu beitragen müſſen, das Werk Gottes durchzuführen und wider Willen zum Siege zu bringen.

Der Czar iſt mit ſeiner Familie aus Livadia nach Gatſchina zurückgekehrt. Auf der ganzen Strecke ſtrömten Landleute hinzu, um „Väterchen" Bittſchriften wegen des Nothſtandes zu überreichen. Die Maßregeln, welche zur Abhülfe deſſelben ergriffen worden, wären gewiß von guter Wirkung, wenn die Ausführungen den Intentionen der Regierung nur einigermaßen entſprächen. Aber die Unterſtützungsgelder bleiben vielfach an den Fingern der bürgerlichen Beamten hängen, was zum Theil gewiß auch mit der großartigen Spende van 50 Millionen Rubel der Fall ſein wird, welche der Czar aus ſeinem unermeßlichen Privatvermögen ſpendete. Die ruſſiſche Regierung gedenkt auf alles Privat- und Speculationsgetreide, ſoweit es nicht nachweislich zur Unterhaltung der eigenen Familie erforderlich iſt, Beſchlag zu legen, daſſelbe für den Staat und die Nothleidenden anzukaufen.

Immer bedrohlicher lauteten in der letzten Woche die Nachrichten aus China. So wird gemeldet, daß der Vormarſch der Aufſtändiſchen aus der Mandſchurei unaufhaltſam fortdauert und daß dieſelben die auf ihrem Wege liegenden Städte ohne Widerſtand beſetzen konnten. Die Rebellen rücken unausgeſetzt auf Peking vor, und die chineſiſche Regierung zeigt ſich bis jetzt machtlos. Ueber die Niedermetzelung der Chriſten werden haarſträubende Meldungen gebracht. Die eingeborenen Chriſten wurden zuerſt abgeſchlachtet; dann ermordeten die Rebellen die kleinen Kinder in grauſamſter Weiſe, zerhackten deren Körper mit großen Meſſern und brieten ſie auf Scheiterhaufen!! Die Nonnen wurden zuerſt den größten Qualen unterworfen, dann ſchlugen ihnen die Unmenſchen mit Knüppeln die Schädel ein. Die Prieſter wurden auf alle mögliche Weiſe mißhandelt; einem derſelben wurde die Zunge und das Herz ausgeriſſen. So feiern die Plünderungsſucht, der Fremden- und Chriſtenhaß in China die ſcheußlichſten Orgien. Das aber könnte im „Reiche der Mitte" bei dem Einfluſſe, den die europäiſchen Mächte bei der chineſiſchen Regierung mehr und mehr gewannen, nicht der Fall ſein, wenn das chineſiſche Volk noch feſt an ſeiner Kaiſerdynaſtie hinge, und wenn nicht im Innern des Reiches dank der Mißwirthſchaft vieler Mandarine entſetzliche Nothſtände vorhanden wären.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt laſſen, daß die neueſten Nachrichten Siege der gegen die Rebellen ausgeſandten Regierungstruppen verkünden, die hoffentlich dem Blutvergießen ein Ende ſetzen.

Deutſchland.

⊙ **Berlin**, 9. Dec. So war es jeder Zeit, die ſo bequeme wie verwerfliche Methode des Fürſten Bismarck, ſeine eigenen Vorſchläge, ſeinen eignen Willen den Parlamenten als den kaiſerlichen Wunſch und Willen hinzuſtellen. Durch dieſes Kunſtſtückchen brachte er es denn auch fertig, weite Schichten königstreuer Bevölkerung einfach als Reichsfeinde bei gewiſſen, mit Vorurtheilen behafteten Leuten einzuführen. Die Sache iſt einfach: die böſen Katholiken widerſetzen ſich dem, was ich als des Kaiſers, (d. h. Bismarcks) Willen hinſtelle, die hören mehr auf den Papſt, der jenſeits der Berge wohnt, es ſind alſo Vaterlandsfeinde bis in den Grund ihres Herzens hinein. So lautete mit verſchiedenen noch haarſträubenderen Chikanen gewöhnlich das bekannte fadenſcheinige Culturkampfs-Argument, mit denen man uns Katholiken einfach die Berechtigung des Deutſchthums abſprach. Wie wenig aber zuweilen der Wille des hochſeligen Kaiſers Wilhelm I. den Ausführungen Bismarcks entſprach, beſonders in religiöſen Angelegenheiten, das mag das Folgende darthun.

Ein Beweis, daß der greiſe Kaiſer ſeinen Willen nicht zu behaupten vermochte, daß er aber nur dem Drängen des Fürſten Bismarck nachgab, daß alſo den Fürſten Bismarck ganz und voll die Verantwortung für all die Mißgriffe, Fehler und Verſündigungen trifft, die ſeine innere Politik kennzeichnen, iſt der rührende Brief Kaiſer Wilhelms an Roon, in dem er ſeine ſchweren Bedenken gegen die Einführung der obligatoriſchen Civilehe offenbart. Wir ſtimmen rückhaltlos dem ‚Reichsboten' zu, wenn er im Anſchluß an dieſen Brief ſchreibt: „Der hochſelige Kaiſer hat ſich in Angelegenheiten, in denen er eine von ſeinem erſten Rathgeber abweichende Meinung hegte, faſt durchgängig als der weitſichtigere und edlere Politiker erwieſen, und man kann nur nachträglich bedauern, daß ihn ſeine eigene Beſcheidenheit und ſeine Dankbarkeit gegen den Fürſten Bismarck faſt immer zum Nachgeben bei ſolchen Differenzen beſtimmten. Mit dem Kaiſer wich dann, auch bei dem Civilehegeſetz, die

---

Severina*).

Erinnerungen einer alten Kölnerin von **A. Ropir.**

Ich träume als Kind mich zurück,
Und ſchütt'le mein greiſes Haupt,
Wie ſucht ihr mich heim, ihr Bilder,
Die längſt ich vergeſſen geglaubt!
Chamiſſo.

I.

Mehr denn ſechszig Jahre ſind's und noch ſehe ich es vor mir, ſo lebhaft wie damals, das alte Kölner Patrizierhaus mit ſeinen Giebelzinnen, und ſeinen waſſerſpeienden kleinen Ungeheuern. „Gerade wie am Dome," ſagten wir Kinder.

Am Abend wurde es am intereſſanteſten, wenn die Schwalben zwitſchernd um dem großen „Gringkopp" flogen. (Ein mächtiges ſteinernes Haupt über der hohen Thüre).

Wie glücklich war ich kleines Ding erſt, wenn ich hinein durfte zu dem alternden noch immer ſchönen Mädchen, mit den ſchweren blonden Zöpfen, die in dem kleinen Erkerſtübchen ſchaltete. Dort war eine gar fremde Pracht, düſter und unheimlich faſt; gradlehnige, ſammetbezogene Stühle, ein ſchwerer Tiſch auf geſchnitztem Untergeſtell, deſſen Figuren zu betrachten ich nie müde wurde. Durch die kleinen bleigefaßten Scheiben drang das Licht nur ſpärlich ein, trotz des hohen Bogenfenſters, denn die Gaſſe, in welcher der alte W . . . ſche Hof lag, war gar enge.

Wenn nun mitunter „unſere Jungens" mich von dem Fräulein abholten, und, ſtatt mich gerades Weges hinunter zu führen, mit mir über die großen, düſtern Gänge ſchweiſten, mich von der Treppengallerie hinabſehen ließen tief in den Hausgang, dann plötzlich nach der gewundenen Thurmtreppe ſtürzten, das Leitſeil erfaßten und ſich mit Blitzesſchnelle hinunter ſchwangen, während ich dort oben zurück blieb, — wie wohlig, ſchauerlich war mir dann zu Muthe. Allein hätte ich mich nimmer weiter gewagt, ſo kauerte ich denn in einer Ecke und träumte, träumte, bis Mimi, das Möpschen, kam und wir zuſammen einſchliefen.

Was aber auch immer für Streiche meine Brüder mir in dem alten Gebäude ſpielen mochten, ſtets ging alles lautlos her; unbewußt erfüllte uns eine ſcheue Ehrfurcht vor dem Geiſte des unabhängigen alten Kölner Bürgerthums, der in dieſen Räumen herrſchte.

Nur Sonntags ging „die Juffer", — wie das Fräulein in der ganzen Nachbarſchaft hieß, — aus und zwar Winter und Sommer um 8 Uhr nach S. A . . . zur hl. Meſſe. Ein langer bis zu den Füßen reichender Mantel umhüllte dann die ſchlanke Geſtalt, das ſtolze Haupt umſchlang ein koſtbarer Spaniſcher Schleier, „en Vol", wie der Kölner Mund ſagte. Die weißen Spitzen bedeckten die hohe Stirne und ließen nur die hochmüthigen, grauen Augen und den untern Theil des elfenbeinweißen Geſichtes frei.

Wenigen außer mir war es vergönnt, die Dame anders zu ſehen. Wie würde ſich unſere ſpießbürgerliche Zeit gewundert haben über des Fräuleins reiches, ſilberdurchwirktes Brokatgewand und über die kurzärmelige rothe Atlasrobe, mit den Wattehaufalten aus dem Toilettenſchrank ihrer Mutter.

„So hat ſie „Ihm" gefallen, ſeitdem trägt ſie nichts anderes"; vertraute mir einſt die alte Dienerin Marianne.

Einmal, ein einziges Mal nahm dieſe mich mit in den hohen getäfelten Saal, mit der gewölbten Decke, den alten Familienbildern und dem großen gemalten Bogenfenſter. Athemlos vor Erwartung ſtand ich an der Thüre, kaum wagte ich weiter zu ſchreiten. Alte verblichene Stickereien bedeckten die Möbel, ein ſchweres Himmelbett, das offenbar nicht hierhin gehörte, nahm einen großen Theil der Querwand ein.

„Hier ſtarb der Herr", flüſterte die Alte, „ſeitdem hat unſer Fräulein die Halle nicht mehr betreten; es ſcheint ihr nicht geheuer hier!"

Neben dem Bilde des Herrn, einer kräftigen, edlen Männergeſtalt, hing das Porträt eines bleichen, zarten Jünglings mit ſeltſam tiefen Augen.

„Unſer junger Herr," beantwortete Marianne meinen fragenden Blick, „er iſt verdorben und geſtorben."

II.

Wir ſchrieben 1829, ich war ſchon zu einem ſiebenzehnjährigen Mädchen herangewachſen und betrat jetzt nur noch ſelten den W . . . ſchen Hof.

Eines Tages ſandte die Mutter mich mit einem Briefchen hinüber zur alten Marianne, die jetzt gar gebrechlich geworden war. Ich konnte der Verſuchung nicht widerſtehen, auf den düſtern Corridor hinauf zu ſchleichen, nachdem die Dienerin zu ihrer Herrin hinein gehumpelt war.

Dort ſetzte ich mich auf die Stufen der Thurmtreppe; die Nachmittagsſonne warf ihre warmen Strahlen durch das Oberfenſter der Hausthüre und von dort fiel mattes Licht bis auf die Gallerie, welche zu dem Erkerzimmer führte, während ich ſelbſt im tiefſten Schatten war.

Da wurde heftig die Thüre jener Stube aufgeriſſen, das Fräulein ſtand auf der Schwelle, im rothen Atlaskleide mit den alten koſtbaren Kanten; ihre Geſtalt hob ſich ſcharf ab von dem erleuchteten Fenſter im Hintergrunde. Mit einer Geberde der Verachtung, wie ich ſie nie mehr an Jemanden geſehen habe, warf ſie einen kleinen blinkenden Gegenſtand zur Erde, trat mit Füßen darauf und ſtöhnte in ſeelenerſchütternder Qual: „Um das geſtritten! — Um das betr . . .!" Dann brach die hohe Geſtalt zuſammen.

Ich ſah noch, wie Marianne ſie in den Armen auffing und zu einem Seſſel ſchleppte; dann ſchloß die Dienerin die Thüre.

Erſt ſtarrte ich regungslos auf das glänzende Etwas hin, dann aber erfaßte mich eine brennende Neugierde und Schritt für Schritt wagte ich mich näher heran.

Am Boden lag ein winziges Miniaturbild; der kleine Fuß, der vorhin darauf ſtampfte, hatte nicht vermocht, es zu zerſtören.

Ich hob es auf und ging damit zur Balluſtrade um in dem Lichte erkennen zu können, was es vorſtellte. Der zierliche Sockelſchuh des Fräuleins hatte doch einen Theil des Geſichtes zerkratzt. Erſt allmählich erkannte ich es.

Wie ſeltſam! — War das nicht das Portrait unſeres Lieutenants? —

Ja, das war genau daſſelbe anziehende Geſicht, dieſelben freundlichen Augen!

„Kind, was geht das Dich an?" ſagte plötzlich Mariannens Stimme neben mir. Wie ſchämte ich mich, ertappt worden zu ſein! — Schon wollte ich mich mit geſenkter Stirne entfernen, als Marianne mich zurückhielt, mir vor allem zu ſchweigen gebot über das, was ich gehört oder geſehen haben könnte und mir auftrug, die Mutter zu grüßen; es ſei ſchlimmer gekommen, als ſie, Marianne, erwartet hätte, ſollte ich beſtellen.

Nun folgten traurige Tage im W . . . ſchen Hofe. Das Fräulein lag im heftigſten Fieber. Die Kräfte der alten treuen Dienerin reichten nicht mehr aus, die ganze Arbeitslaſt zu tragen, eine Wärterin durfte nicht genommen werden, jedes fremde Geſicht regte die Kranke fürchterlich auf. Da erbot ich mich zu Hülfeleiſtungen, was mit Dank angenommen wurde. Die Nächte und den größten Theil des Tages verbrachte Marianne am Lager ihrer Herrin; war dieſe ruhiger, ſo durfte ich im Krankenzimmer ſein, aber immer nur auf eine Stunde, während welcher die Dienerin im Nebenzimmer ausruhte.

Das treue Geſchöpf verbarg mich aber ſtets den Blicken ſeiner Gebieterin. Hinter dem verhangenen Bette ſaß ich am Fenſter, zum Ueberfluſſe noch durch einen hohen Schirm, mit geſtickten Schäfern und Schäferinnen geziert, verdeckt.

Dem Bette gegenüber hing ein kleines Portrait des verſtorbenen Herrn, ich erkannte es ſofort, Marianne hatte mir ja einſt das große Bild da unten gezeigt.

Unheimlich wars mir oft, wenn die Stille um mich her durch die Phantaſien des Fräuleins unterbrochen wurde.

So ſaß ich an einem Samstagabend wieder an meinem Plätzchen, die Fenſter waren geöffnet und mit dem Duft, den die Gartenbeete ausſtrömten, drangen die Klänge all der harmoniſchen Kirchenglocken der alten Kolonia voll in das ſtille Gemach.

Jetzt verſtummte das letzte Avegeläute. — Da glaubte ich leiſes Schluchzen zu vernehmen. Verſtohlen blickte ich aus meinem Verſtecke heraus. Die Kranke hatte ſich aufgerichtet und die Bettvorhänge zurückgeſchoben. Händeringend blickte ſie nach dem Porträt ihres Vaters. „Um das" flüſterte ſie, „Um das, mein Vater, vergib, o, vergib." Dann ſank das bleiche, müde Haupt immer tiefer auf die Bruſt, von den langen, noch immer blonden Haaren wie von einem Schleier umflochten.

Das Fieber war gebrochen, aber lange, bange Tage mußte Marianne noch ausharren, ehe ihre Herrin von ihrem Krankenlager erſtand.

Ich war der guten Seele ganz unentbehrlich geworden und verbrachte jedes Mal die Abende mit ihr, während ihr Fräulein der Geneſung entgegen ſchlummerte.

„O, Kind, es drückt mir das Herz ab, mein armes Fräulein ſo elend zu ſehn! Ich muß es gegen eine Menſchenſeele ausſprechen, ſonſt erſtickt mich das Leid," klagte die Alte einſt.

„Marianne", nahm ich mir das Herz zu fragen, „was hat Fräulein Severina ihrem Vater gethan?"

Da wurde das alte gutmüthige Geſicht hart wie Stein und leichenbleich. (Fortſ. folgt.)

---

*) Nachdruck verboten.

beſſere Sache zurück. So iſt es ja bei dem ganzen Culturkampf geweſen." Ob „er" (Bismarck) wirklich innerlich ſelbſt glaubt, „daß die Schuld an allen politiſchen Mißerfolgen immer nur Andere tragen?" — ſo fragt ſchon 1874 Roon in einem Briefe. Nun, das hat Bismarck nie geglaubt, ſonſt wäre er ein überaus kurzſichtiger Politiker geweſen, und das war er nun doch nicht. So muß er ſich auch ſeiner Schuld bewußt geweſen ſein.

* Nach der ‚A. R. C.' wird ein Geſetzentwurf, betreffend Regelung des **Schutzes der Brieftauben**, für den Reichstag vorbereitet.

* Die **Militärſchriftſteller**, welche den **Beunruhigungsbacillus** verbreiten, beginnen ſich jetzt ſelbſt einander zu denunciren. Nachdem der Redakteur der ‚Deutſchen Heereszeitung' den militäriſchen Mitarbeiter der ‚Poſt' wegen Erzeugung von Militärpeſſimismus angeklagt hat, nennt jetzt der letztere den Redakteur der ‚Deutſchen Heereszeitung' als den Verfaſſer der Artikel, welcher in den ‚Hamburger Nachrichten' und im ‚Berliner Tageblatt' den Militärpeſſimismus gefördert und auf die Vermehrung des Heeres und der Kriegsrüſtungen in Deutſchland hingewirkt hat.

* Der königl. Hof legte heute für den verſtorbenen Kaiſer von Braſilien, **Dom Pedro II.**, auf 14 Tage Trauer an.

* **Major v. Wißmann** iſt der ‚Börſenzeitung' zufolge ſoweit hergeſtellt, daß er aufſtehen kann, aber an eine Rückkehr nach Oſtafrika iſt vorläufig nicht zu denken; er dürfte den Winter in Oberegypten verleben.

* Ueber die Frage der **zweijährigen Dienſtzeit** geht durch verſchiedene Blätter folgende officiöſe Notiz, die der Annahme entgegentreten ſoll, als beabſichtige die Regierung in nächſter Zeit ſchon derſelben gegenüber zuſtimmende Stellung zu nehmen: „In den Blättern wird man nicht müde, Meldungen bezüglich der zweijährigen Dienſtzeit zu machen. Wir können wiederholt nur dringend anrathen, in dieſer Beziehung keine allzugroße Hoffnungen zu hegen. Die Frage iſt und bleibt eine durchaus offene, obſchon die Regierung nicht abgeneigt iſt, ihr näher zu treten. Dies aber iſt auch das allein Thatſächliche. Zur Zeit ſind ebenſo gewichtige Stimmen für, wie gegen die zweijährige Dienſtzeit. Man ſpricht davon, daß im Laufe des künftigen Sommers Berathungen von Sachverſtändigen über die Frage ſtattfinden ſollen." — Wir glauben gerne, daß es noch harte Kämpfe gegen Vorurtheile und Voreingenommenheit abſetzen wird, ehe die zweijährige Dienſtzeit erſtritten iſt. Aber endlich wird das Ziel doch erreicht.

* An dem parlamentariſchen Diner beim Reichskanzler v. Caprivi am Samſtag nahm auch der Erbgroßherzog von Baden Theil. Die übrigen Gäſte waren beinahe ausſchließlich Badenſer: Die badiſchen Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Buol, Graf Douglas, Frhr. v. Hornſtein u. A., ferner der Staatsſecretär Frhr. v. Marſchall, Hofmarſchall v. Freyſtedt ſowie Oberquartiermeiſter General v. Oberhofer.

* Eine Berliner Correſpondenz verbreitet folgende „geheimnißvolle Geſchichte", welche in engliſchen Blättern die Runde machen ſoll: „Eine Dame, die unlängſt in Hatfield, dem Wohnſitze des engliſchen Miniſterpräſidenten Lord Salisbury, einen Beſuch abſtattete, erkannte in dem Haushofmeiſter des Lords den Prieſter wieder, der ſie einſt, als ſie ſich auf einer Reiſe durch Italien in Rom befand, durch die Prachtſäle des Vaticans geführt hatte. Als ſich der Hofmeiſter erkannt ſah, verſchwand er von der Bildfläche. Lord Salisbury ſelbſt wurde, als ihm die Dame von ihrer Entdeckung Mittheilung machte, ganz verwirrt. Man vermuthet, daß der geheimnißvolle Hofmeiſter ein Jeſuitenpater geweſen ſei, der von der Geſellſchaft Jeſu mit der Miſſion betraut war, den engliſchen Premierminiſter zu überwachen (!). Nach einer weiteren Mittheilung ſollen mit dem Hofmeiſter zugleich ſehr wichtige Documente verſchwunden ſein." Wir ſind begierig, wie viele Blätter wohl auf die Schauermär hereinfallen werden. Freilich, es geht gegen die Jeſuiten und da iſt nichts ſo dumm, es findet doch ſein Publikum.

* **Aus Poſen**, 8. Dec. Der Nachtwächter als Schulvorſtand. Unſer Schulweſen fördert manche Sonderbarkeiten zu Tage. So werden in dem Kreisblatt Nr. 86 des Kreiſes Samter vom Landrath vier Schulvorſtandsmitglieder einer Dorfſchule auf die Dauer von ſechs Jahren beſtätigt, darunter auch der Nachtwächter Ludwig B. zu B. Dem Lehrer macht man Sitz und Stimme im Schulvorſtand ſtreitig, der Nachtwächter kann in ihm wirken. —

* **Straßburg**, 7. Dec. Vor der Straßburger proteſtantiſchen theologiſchen Facultät iſt für die Candidaten der Theologen Examen geweſen. Von 11 haben 2 beſtanden. Der Procentſatz der Beſtehenden ſoll überhaupt ſeit einiger Zeit abgenommen haben. Wie die ‚Allg. Evang.-Luth. Kirchenztg.' meint, kommen viele junge Leute ohne inneren Beruf, ohne Vorbereitung durch häusliche Erziehung, ohne Glauben zur Theologie, vielen wird durch die Kritik der Glaube getödtet und das Studium verleidet.

Oeſterreich.

* **Wien**, 8. Dec. Das Miniſterium des Aeußern hat die ſerbiſche Regierung eingeladen, ſie möge zu den Vertragsverhandlungen, die ſofort beginnen können, Bevollmächtigte nach Wien ſenden. Die Bevollmächtigten der deutſchen Regierung werden an den Verhandlungen nicht theilnehmen.

* **Peſth**, 7. Decbr. Die ‚Fünfkirchener Ztg.' beſtätigt die Nachricht, **Kaiſer Wilhelm** werde künftigen Sommer mit dem **Kaiſer Franz Joſef** den Manövern bei Fünfkirchen beiwohnen und theils beim Fünfkirchener Biſchof, theils beim Fürſten Montenuovo in Deutſch-Boly wohnen.

Holland.

* **Haag**. 8. Dec. Der Geſetzentwurf betreffend die Feſtſetzung der Militärdienſtzeit auf 10 Jahre ſtößt in dem betreffenden Büreau der zweiten Kammer auf lebhaften Widerſtand. Der Bericht der Commiſſion betont, der Geſetzentwurf werde keine Majorität finden, es ſei denn, daß derſelbe nur einen vollſtändig vorübergehenden Charakter erhalte, oder daß das Princip des perſönlichen Dienſtes mit der Vorlage verbunden werde.

Frankreich.

* **Paris**, 7. Decbr. Dem ‚XIX. Siecle' zufolge ſoll die deutſche Regierung Frankreich eingeladen haben, über den Abſchluß eines Handelsvertrages in Verhandlung zu treten. Deutſchland wünſche das beſtehende Syſtem der Zollrückerſtattungen, das ſeiner Induſtrie vortheilhaft ſei, zu verlängern.

F **Paris**. 7. Dec. Graf d'Eu autoriſirt das Blatt Eclair zu der Erklärung, daß Gerüchte über politiſche Staatshandlungen ſeiner Gemahlin als Erbin Dom Pedro's des Grundes entbehren.

Italien.

A **Rom**, 9. Dec. Die Verträge ſeitens des Generals Gandolfi mit Häuptlingen Tigres ſind nunmehr abgeſchloſſen. Ras Mangaſcha ernannte General Gandolfi zum Ras des Tigre und Generalſtabschef.

Spanien.

* **Madrid**, 7. Dec. Im Monat April n. J. wird ein Katholikentag in Sevilla ſtattfinden, in welchem u. a. folgende Gegenſtände zur Beſprechung kommen werden: Die Heilighaltung der Feſte vom Standpunkte der Moral und der Religion; die neuen wiſſenſchaftlichen Entdeckungen und ihre Beziehungen zur göttlichen Offenbarung; katholiſche Pädagogik; Einſchränkung der Preßfreiheit; Verſeuchung der Maſſen durch unſittliche Literatur; literariſche Propaganda zur Förderung der chriſtlichen Geſinnung gemäß den Empfehlungen des hl. Vaters in ſeiner Encyklika Exeunte anno; Errichtung von katholiſchen Volks-Bibliotheken.

Portugal.

* **Liſſabon** 7. Dec. Hier wird mit Eifer daran gearbeitet, den Liſſaboner Katholiken-Verein wieder in's Leben zu rufen. Zu dieſem Zweck haben ſich verſchiedene entſchloſſene Katholiken mit Dr. Fernando Pedroſo und Dr. Carlos Z. Pinto Coelho, dem Haupte der Legitimiſten, in Verbindung geſetzt. Der Cardinal-Patriarch gab hierzu den Anſtoß und thut alles Mögliche zur Verwirklichung des Planes. Ebenſo wird gearbeitet an der Gründung einer katholiſchen Zeitung, die hier ſo überaus nöthig wäre.

England.

D **London**, 9. Dec. Die ‚Daily News' melden aus New-York: Präſident Harriſon habe dem geplanten deutſchen Handelsvertrage ſeine Zuſtimmung verſagt. (Die Nachricht klingt uns wenig glaubhaft. Die Red.)

* **London**, 7. Decbr. Laut telegraphiſcher Meldung aus Konſtantinopel wurde dort eine militäriſche Verſchwörung zur Abſetzung des Sultans entdeckt; es erfolgten zahlreiche Verhaftungen unter den Adjutanten des Sultanats, darunter auch die von Mehmed Dana Paſcha. Ehe die Truppen geſtern die Kaſernen verließen, um der Selamlikfeier beizuwohnen, wurde Alles durchſucht, um zu ermitteln, ob die Soldaten nicht mit ſcharfen Patronen verſehen worden ſeien.

* **London**, 8. Dec. Heute Nachmittag fand in der St. Margarets-Kirche zu Weſtminſter die Trauung des Prinzen Heinrich zu Pleß mit Frl. Daiſy Cornwallis-Weſt, Tochter des Oberſten Cornwallis-Weſt, ſtatt. Dem Trauacte wohnten der Prinz und die Prinzeſſin von Wales mit ihren Töchtern, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Herzog und die Herzogin von Fife ſowie die meiſten hieſigen Botſchafter bei.

Rußland.

* **Petersburg**. 7. Dec. Ein kaiſerlicher Erlaß ordnet die Veranſtaltung einer Lotterie zum Beſten der Nothleidenden in den Mißwachsgegenden an. Sie ſoll 1,200,000 Looſe im Betrage von 6 Millionen Rubel umfaſſen. — In dieſer Woche ſteht eine Zuſammenberufung ſämmtlicher Gouverneure der von Mißernte betroffenen Gebiete zur gemeinſamen Berathung mit dem General Annenkow und dem Exekutiv-Comité zur Ausführung öffentlicher Arbeiten in den nothleidenden Gegenden bevor.

Amerika.

* **New-York**, 8 Dec. Der Indianer-Commiſſar Morgan, ein früherer Baptiſtenprediger, treibt ſein unduldſames Verfahren gegen die katholiſchen Indianer-Schulen, ohne von dem Präſidenten Harriſon daran gehindert zu werden. Die New-Yorker ‚Staatsztg.' ſchreibt dazu: „Commiſſar Morgan iſt entſchloſſen, ſeine Nörgeleien über die ſogen. Contractſchulen, welche zum überwiegenden Theil unter dem Einfluß und der Leitung der katholiſchen Geiſtlichkeit ſtehen, fortzuſetzen. Er hat den Superintendenten der Regierungsſchulen für Indianer beauftragt, in den katholiſchen Schulen herumzuſchnüffeln und, wenn er dort etwas nicht in Ordnung finde, die Kinder aus denſelben in die Regierungsſchulen zu verſetzen. Das iſt der Zweck des ganzen Unternehmens; die Miſſionsſchulen proſperiren im Allgemeinen, während die Regierungsſchulen nur geringen und zum Theil erzwungenen Zuſpruch genießen. Selbſtverſtändlich kann der Superintendent irgend etwas ausſchnüffeln, was ihm oder ſeinem Auftraggeber als außer der Ordnung oder als unzweckmäßiger Unterricht erſcheint, zumal Letzterer ſich als alleinigen Richter darüber aufwirft. Die Leiter der Miſſionsſchulen werden jedoch ſchwerlich den Angriff unerwidert laſſen."

* **New-York**, 8. Decbr. Dem ‚New-York Herald' wird aus Santiago gemeldet, es gingen dort Gerüchte von einer Verſchwörung gegen die Regierung um. Das Militär ſei in den Kaſernen zuſammengezogen, die Artilleriſten der Kriegsmarine in den Forts von Valparaiſo ſeien durch Matroſen der Flotte erſetzt worden. Die im Gefängniß befindlichen Soldaten, die für Balmaceda gekampft hätten, ſeien, um jeden Verkehr derſelben zu verhindern, in Einzelhaft geſetzt worden. Aus den Artilleriekaſernen von Santiago ſoll eine große Anzahl von Revolvern auf bisher unermittelte Weiſe verſchwunden ſein.

* Für die Zwecke der **Chicagoer Weltausſtellung** haben die Staaten der Union im Ganzen 2,695,000 Dollars bewilligt. — Die neulich in St. Louis kinderlos verſtorbene Wittwe Winfried Patterſon hat dem Prieſterſeminar und anderen katholiſchen Wohlthätigkeits-Anſtalten Grundeigenthum im Werth von nahezu 1,000,000 Dollars vermacht.

)O(**Rio de Janeiro**, 7. Dec. Eine neue Bewegung gegen den Gouverneur von Rio de Janeiro iſt ausgebrochen. — Am 9. ds. Mts. findet eine imperialiſtiſche Verſammlung als Sympathiebezeugung für den verſtorbenen Dom Pedro ſtatt.

Deutſcher Reichstag.

* **Berlin**, 9. December.

Der Reichstag erledigte die erſte Leſung des Antrags Goldſchmidt, wonach Handlungsdiener beim Abgang ein Zeugniß über Art und Dauer ihrer Beſchäftigung, Führung und Leiſtungen verlangen können. Die Redner aller Parteien äußerten ſich zuſtimmend.

* Der Reichstag erledigte auch in erſter Leſung den Antrag Auer auf Einſetzung parlamentariſcher Unterſuchungs-Commiſſionen. Die Deutſch-Freiſinnigen und die National-Liberalen erklärten ſich mit dem Antrage einverſtanden. — Abg. **Bachem** (Centrum) verſpricht ſich von ſolchen Commiſſionen nicht viel; er widerſtrebe auch der nothwendig werdenden Verfaſſungs-Aenderung. — Abg. v. **Manteuffel** (conſ.) erblickte im Antrag den Verſuch der Uebertragung der Executive auf's Parlament. Die übrigen Gegenſtände wurden von der Tagesordnung abgeſetzt. Der Präſident machte den Vorſchlag, morgen die Handelsverträge zu berathen. — Abg. v. **Maſſow** (conſ.) widerſprach dem Vorſchlag; er wolle morgen noch nicht berathen. — Abg. Graf **Balleſtrem** bat, am Vorſchlag des Präſidenten feſtzuhalten; der Reichskanzler gedenke die Handelsverträge durch eine längere Rede einzuführen. Sollte deſſen Rede neue Geſichtspunkte bringen, welche eine Vertagung nothwendig machten, ſo könne morgen die Mehrheit des Reichstages in dieſem Sinne noch immer beſchließen.

Abg. **Rickert** ſchloß ſich dieſen Ausführungen an und fügte noch hinzu, daß der Senioren-Convent ſich einſtimmig für morgen ausgeſprochen habe. — Abg. v. **Maſſow** conſtatirte, daß der Reichstag ihm nicht Zeit gelaſſen zu gründlicher Prüfung der Handelsverträge (Heiterkeit links). — Auch Abg. **Marquardſen** ſprach ſich im Sinne Balleſtrem's aus. — Abg. **Rickert** erklärte, das Land warte auf die Rede des Reichskanzlers und die Entſcheidung des Reichstags. v. Maſſow erwiderte, das Land erwarte, daß die Volksvertreter die Vorlagen zuerſt eingehend prüften, ehe ſie dieſelben erörterten. — Abg. v. **Manteuffel** bemerkte, er habe im Senioren-Convent der morgigen Berathung zugeſtimmt, in der Vorausſetzung, daß nach der Rede des Reichskanzlers der Reichstag dem Antrage der Conſervativen auf Vertagung der weitern Berathung nicht widerſprechen werde. Abg. Graf Balleſtrem und Rickert erwidern, ihre Parteien behielten ſich für morgen ihre Entſcheidung vor, ob für die Vertagung maßgebende Geſichtspunkte in der Rede des Reichskanzlers enthalten ſeien. Das Haus beließ es gegen etwa 12 Conſervative beim Vorſchlag des Präſidenten.

* Für die Handelsverträge iſt im Reichstag eine große Mehrheit geſichert. Die Oppoſition beſchränkt ſich auf eine Anzahl Conſervativer und Reichsparteiler, ſowie einzelne Nationalliberale. Im Senioren-Convent verzichteten alle Parteien auf Commiſſions-Berathung. Dafür wurde weitgehendſte Rede-Freiheit im Plenum gewährt. Etwaige Schluß-Anträge ſollen nur im Einvernehmen mit der Minderheit geſtellt werden. Bis zum 18. Decbr. ſollen die Handelsverträge erledigt werden, alsdann geht der Reichstag in die Weihnachtsferien. Das Erſcheinen des Fürſten Bismarck wird nicht erwartet.

Rheinland-Weſtfalen.

Neuß, den 10. December.

/ **Königl. Preuß. Klaſſen-Lotterie.** Preis der Looſe. Der Einſatzpreis eines Looſes iſt in den für jede Klaſſe beſtimmten Beträgen Zug um Zug gegen Aushändigung des Looſes zu entrichten. Ein Verkauf der Looſe unter oder über dieſen Preis iſt den Lotterie-Einnehmern und Untereinnehmern verboten. Außer dem Einſatze ſind in jeder Klaſſe für ein ganzes Loos eine Mark an Schreibgebühr und und zwei Mark Reichsſtempelabgabe zu entrichten. Es beträgt ſonach für jede Klaſſe der Preis eines ganzen Looſes 42 Mark, eines halben Looſes 21 Mark, eines Viertellooſes 10 Mark 50 Pf. und eines Zehntellooſes 4 Mark 20 Pfg. Bei Entrichtung dieſer Zahlungen mittelſt Poſtſendung trägt der Spieler Porto und Beſtellgeld der Poſt.

* **Die nächſte Central-Vorſtandsſitzung des landwirthſchaftlichen Vereins für Rheinpreußen** findet am 18. und 19. ds. Mts. in Köln im Hotel Victoria ſtatt. Auf der Tagesordnung ſtehen elf Punkte.

— **Das Grenadier-Offizier-Corps** beſchloß in einer Sonntag ſtattgehabten Verſammlung, von dem ſonſt Weihnachten üblichen Feſt-Balle abzuſehen und angeſichts der vielen dann ſtattfindenden Feſtlichkeiten anderer Vereine den Ball erſt im Frühjahre, etwa zu Oſtern, zu veranſtalten.

* **Die Perſonenpoſten** dürfen jetzt unterwegs an allen Stellen anhalten, wo Reiſende auszuſteigen wünſchen. Auch iſt es ſolchen Perſonen, welche mit einem ſolchen Fährſchein einer rückliegenden Poſtanſtalt verſehen ſind, geſtattet, an jedem beliebigen Punkte unterwegs, auch wenn derſelbe keine Halteſtelle iſt, den Poſtwagen zu beſteigen. — Im Weiteren iſt nichts dagegen zu erinnern, wenn die Poſt vor einem Gaſthauſe oder ſonſtigen Wohngebäude anhält, um daſelbſt Mitreiſende auf deren bei Löſung des Fahrſcheins bei der Poſtanſtalt ausgeſprochenen Wunſch abzuholen. Vorausgeſetzt wird hierbei, daß ein Abbiegen von der Poſtſtraße nicht erforderlich wird und daß der Reiſende beim Anhalten der Poſt unverzüglich den Wagen beſteigt.

* **Zum Einkommenſteuergeſetz.** Das bisherige Verfahren des Offenlegens der Steuerrollen fällt nach dem neuen Einkommenſteuergeſetze fort. Nach § 39 hat der Vorſitzende der Veranlagungscommiſſion jedem Steuerpflichtigen das Ergebniß der Veranlagung mittels einer, zugleich eine Belehrung über das Rechtsmittel der Berufung enthaltenden Zuſchrift bekannt zu machen. — Dem Steuerpflichtigen wird nur die Steuerſtufe, zu der er veranlagt iſt, nicht auch das ſeitens der Commiſſion veranlagte Einkommen getrennt nach ſeinen Quellen, bekannt gegeben. Dagegen liegt die feſtgeſetzte Steuerliſte ſolcher Perſonen, die mit einem Einkommen unter 900 Mark fingirt veranlagt werden, 14 Tage öffentlich aus und iſt der Beginn der Auslegung in ortsüblicher Weiſe bekannt zu machen.

⊙ **Schiffsproceß.** Bekanntlich hat die Lloyd- und Aſſecuranz-Geſellſchaft gegen die Stadt einen Proceß angeſtrengt, betreffend eine von letzterer zu zahlende Entſchädigung. Wie der frdl. Leſer ſich erinnert, erhielt ſ. Z. ein für die Firma N. Simons beſtimmtes, mit Weizen beladenes Schiff in unſerm Erftkanal durch Colliſion mit einem Pfahl ein Leck, wodurch die Ladung infolge des eindringenden Waſſers ſtark beſchädigt wurde. Das Gericht erkannte geſtern, nachdem am 4. die Verhandlung ſtattgefunden, dahin, daß die beiderſeitigen Zeugen, d. h. die der Stadt, wie der Geſellſchaft zu vernehmen ſeien.

(on) **Neurath**, 9. Dec. Sonntag den 13. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, hält der Bienenzuchtverein Grevenbroich eine Verſammlung ab beim Wirthen Peſch in Neuenhauſen. Es werden Vorträge gehalten über „Bienenrecht" und über „Die Arbeiten des Bienenzüchters im Winter". Um die Mitgliederliſte für 1892 feſtſtellen zu können, ſind die Mitglieder gebeten, An- und Abmeldungen der Mitgliedſchaft in der Verſammlung oder bis zum 20. d. Mts. bei dem Vorſitzenden Lehrer Schulzen aus Neurath zu bewirken.

§ **Grevenbroich**, 9. Dec. Zum Mitgliede der Handelskammer zu M.-Gladbach für den Wahlbezirk Grevenbroich wurde Herr Dietrich Uhlhorn von hier, welcher ausſchied, wiedergewählt.

B **Elfgen**, 9. Dec. Ihre Majeſtät die Kaiſerin hat allergnädigſt geruht, der Dienſtmagd Eliſabeth Zingsheim zu Elfgen in Anerkennung einer treugeleiſteten Dienſtzeit von 40 Jahren, bei dem Gutsbeſitzer Herrn Sterath daſelbſt, das goldene Verdienſtkreuz mit Ehrendiplom zu verleihen.

* **Vierſen**, 7. Dec. Für die ſchon ſeit dem 17. Nov. conſecrirte St. Joſephskirche im Rintgen iſt, wie verlautet, ein Rector vom erzbiſchöfl. Generalvikariat ernannt worden. Es iſt dies Herr Körfer, augenblicklich in Barmen, der 5 Jahre in Bayern Kaplan und 10 Jahre Paſtor in England war.

* **Elberfeld**, 7. Dec. Geſtern Abend war in der hieſigen Pfarrkirche zum h. Laurentius Schluß der Predigten des P. Dominikus über den chriſtlichen Glauben, deren acht an den letzten Abenden ſtattgefunden haben. Tauſende von Menſchen waren jeden Abend in der Kirche verſammelt, und wohl noch nie hat dieſelbe ſo viel Andächtige in ihren Mauern geſehen als bei der Schlußpredigt.

* **Heiſſen** bei Eſſen, 7. Dec. Heute Abend wurde auf Station Block ein bis jetzt Unbekannter vom Zuge überfahren und ſofort getödtet.

* **Aus Weſtfalen**, 7. Decbr. Der größte Theil der proteſtantiſchen Gemeinde Oberrahmede iſt aus der Landeskirche ausgetreten und hat eine freie Gemeinde begründet, welche eine hübſche Kirche beſitzt. Nun iſt derſelben, wie das Geſetz es vorſchreibt, verboten worden, die Glocken zu läuten und ein Kirchenſiegel zu führen. Deshalb wurde geſtern durch Poſaunen „zur Kirche geblaſen". Dieſer Kirchenſtreit, der wohl im lieben deutſchen Vaterlande einzig in ſeiner Art iſt, nimmt inzwiſchen immer größere Ausdehnung an. Die Verfügungen, nach welchen der Gemeinde verboten iſt, die Glocken zu läuten, und der Geiſtliche nicht mehr das Amtsſiegel führen darf, haben hier eine furchtbare Aufregung hervorgebracht, daß wiederum eine Anzahl Perſonen, die bis dahin noch der Landeskirche angehörten, jetzt gewillt ſind, aus derſelben auszutreten. Wie man hört, liegen bei dem Amtsgerichte in Lüdenſcheid wiederum 26 Anträge von Perſonen vor, die ihren Austritt erklären. — Auf originelle Weiſe hat in Herdorf der Gemeinde-Vorſteher einen ſocialdemokratiſchen Reiſeapoſtel aus Gelſenkirchen aus dem Dorfe hinausgegrault. Der Agitator wollte die ſchlechten Erwerbsverhältniſſe der Bergleute — die Gewerkſchaft arbeitet mit Verluſt — benutzen, um in einer Verſammlung Haß und Unzufriedenheit unter den Arbeitern hervorzurufen, und er ſuchte nun einen Saal zu bekommen. Der Gemeinde-Vorſteher ging dem Agitator von Wirth zu Wirth nach und wußte überall die Hergabe eines Saales zu hintertreiben, ſo daß ſich der Fremde ſchließlich ganz unverrichteter Sache in die Büſche ſchlug. Als der Socialiſt dann auf der Straße zu reden verſuchte, erklärte der Gemeinde-Vorſteher, die Straße gehöre der Gemeinde und hier werde erſt recht nicht geredet.

* **Herne**, 8. Dec. Geſtern Mittag ſind auf Bahnhof Präſident bei Bochum zwei Züge carambolirt. Ein Zugführer, der zu ſeiner Rettung abgeſprungen, iſt dabei zu Tode gekommen.

* **Bochum**, 9. Dec. Die Knappſchaftsärzte hatten am Samstag Nachmittag im hieſigen Knappſchaftsgebäude eine Conferenz, in welcher Herr Profeſſor Löbker Mittheilung machte über eine ſchwere epidemiſche Würmerkrankheit (Anchylostonum), von der gegenwärtig einzelne Bergleute auf Zechen des Bochumer Reviers befallen ſeien. Von den im „Bergmannsheil" untergebrachten Kranken wurden zwei der Verſammlung vorgeſtellt.

Gerichtliches.

§§ **Neuß**, 9. Decbr. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Königlichen Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorſitze des Herrn Amtsgerichtsraths Strauven als Richter, die Herren Wilhelm Leuchtenberg, Rentner zu Neuß, und Johann Huthmacher, Ackerer und Wirth zu Norf, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeiſter a. D., und Herr Polizei-Commiſſar Brücken als Vertreter der Staatsanwalt'ſchaft, und Herr Aſſiſtent Oſtmeyer als Gerichtsſchreiber fungirten, kamen nachfolgende Sachen zur Verhandlung: 1. Wittwe Heinrich L. erhielt wegen Betrugs und Widerſtandsleiſtung 3 Wochen Gefängniß und wegen Landſtreicherei eine Woche Haft. — 2. 20 Mark Strafe zahlen event. 4 Tage Haft abſitzen muß Joſeph C. zu Heerdt, weil er im Rheine unberechtigt und während der Schonzeit gefiſcht hatte. — 3. Theodor H. zu Neuß wurde wegen Verübung groben Unfugs zu 1 M. event. 1 Tage Haft verurtheilt. — 4. Durch polizeiliche Strafverfügung war der Dachdecker Wilhelm K. zu Neuß mit 5 M. event. 1 Tagen Haft beſtraft, weil er an einem Hauſe Strohdocken verwandt hatte. Derſelbe hatte hiergegen Einſpruch erhoben und gerichtliche Entſcheidung beantragt. Das Gericht erkannte 3 M event. 1 Tag Haft. — 5. Heinrich Sch. zu Neuß erhielt wegen Gewerbecontravention in zwei Fällen 72 M. reſp. 36 M. Geldſtrafe event. für je 12 M. 1 Tag Haft. — 6. Wegen Mißhandlung des Joſeph H. wurde Heinrich B., Fabrikarbeiter zu Neußerweyhe, zu 2 Monaten Gefängniß und deſſen Bruder Johann Peter B., Ackerknecht zu Büderich, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 7. Zwei Sachen wurden auf den 30. December vertagt.

§ **Grevenbroich**, 8. Dec. (Schöffengericht.) 1. Der Schloſſergeſelle Richard Sch. aus Opladen wurde wegen Bettelei und Landſtreicherei zu 3 Wochen Haft und Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. — 2. Wegen derſelben Uebertretung wurde der Anſtreichergeſelle Guſtav vom E. aus Rheydt zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — 3. Der Tagelöhner Mathias K. von Eckum wurde wegen Diebſtahls von Kohlen im Werthe von 30 Pfg. mit 1 Tag Gefängniß beſtraft. — 4. Von der Anklage der Entwendung von Kartoffeln auf fremden Grundſtücken wurden die Ehefrau Franz F. und die Tagelöhnerin Eliſabeth F. zu Butzheim mangels genügenden Beweiſes freigeſprochen. — 5. Von derſelben Anklage wurde ebenfalls freigeſprochen, die geſchäftsloſe Catharina B. zu Wevelinghoven. — 6. Ein weiteres freiſprechendes Urtheil erging wegen Mangels an Beweis in der Strafſache gegen den Bierbrauer Johann Sch. zu Cöln, welcher angeklagt war, eine dem Hermann Caspers zu Hemmerden zugehörige Uhr entwendet zu haben. — 7. Der Tagelöhner Reiner H. zu Rommerskirchen wurde wegen Entwendung eines Sackes Weizen zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — 8. Der Hauſirer Joſeph K. zu Geiſtenbeck bei Odenkirchen hatte im April cr. zu Bedburdyck den Handel mit Schlipſen ausgeübt, ohne im Beſitze eines hierzu erforderlichen Wandergewerbſcheines geweſen zu ſein. Das Gericht dictierte ihm heute eine Geldſtrafe von 48 Mark oder 16 Tage Haft zu und erkannte gleichzeitig auf Beſchlagnahme der Waaren. — 9. Des groben Unfugs waren angeklagt 1. die Ehefrau Theodor P. zu Gindorf, 2. die Ehefrau Jacob Sch. zu Gindorf, 3. der Tagelöhner Theodor P. zu Gindorf, 4. der Arbeitsknecht Hubert Sch. zu Elfgen. Während die 3 Erſtgenannten freigeſprochen wurden, wurde der vierte mit 3 Tagen Haft beſtraft. — 10. 1. Der Hauſirer Hubert H, 2. der Tagelöhner Andreas H., 3. der Kleinhändler Johann Peter H., ſämmtlich zu Guſtorf, waren der Mißhandlung des Schneiders Johann Leinders zu Guſtorf angeklagt. Das Gericht dictierte dem Hubert H. und Andreas H. eine Geldſtrafe von je 15 Mark event. je 5 Tage Gefängniß zu, dem Johann Peter H. eine Geldſtrafe von 5 Mark event. 1 Tag Gefängniß. — 11. Der Schreiner Johann Hubert F. zu Frimmersdorf wurde wegen Jagdvergehens zu 50 Mark event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 12. Wegen Beleidigung des Vollziehungsbeamten Hermanns zu Grevenbroich wurde der Tagelöhner Cornel. G. zu Orken mit 1 Tag Haft beſtraft. — 13. Eine Sache wurde vertagt.

w **Düſſeldorf**, 7. Dec. (Strafkammer.) Der Karl Peters und ſeine Ehefrau kamen von Crefeld nach Düſſeldorf, um hier ein ſchändliches Gewerbe auszuüben. Das Paar wurde im Hofgarten ertappt. Peters hat einen Zeugen mit einem Meſſer bedroht. Der Mann wurde mit 5 Monaten Gefängniß, die Frau mit 14 Tagen Haft beſtraft. — Der Johann vom E. zu Düſſeldorf wurde wegen Kuppelei mit 1 Woche Gefängniß beſtraft. — Die zu Düſſeldorf wohnende raffinirte Diebin Ehefrau A. war wiederum eines Diebſtahls angeklagt, ſie hat eine Menge Wäſche geſtohlen. Die Strafkammer verurtheilte die Diebin zu 7 Monaten Gefängniß. — Der Tagelöhner Anton Sch. zu Ratingen wurde vom dortigen Schöffengerichte wegen Mißhandlung ſeiner Frau zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen das Urtheil legte er Berufung ein. Die Strafkammer ſetzte die Strafe auf 50 Mark feſt. — Wegen Beleidigung des Schutzmannes Heinrich K. wurde der Spediteur Hubert G. vom Schöffengerichte zu Neuß mit 5 Mark beſtraft. Der Amtsanwalt legte Berufung ein. Die Strafkammer erhöhte die Strafe auf 20 Mark. — Der Tagelöhner Gottfried Sch. zu Anrath wurde wegen Mißhandlung mit einer Woche Gefängniß beſtraft. — Die Fabrikarbeiter Hermann K., Heinrich M., Jacob M. und Wilhelm K. aus Gladbach waren angeklagt, ſich gegenſeitig mißhandelt zu haben, wobei die beiden erſten Angeklagten ſich eines Meſſers bedient haben ſollen. Die Strafkammer erklärte den Jacob M. und Wilhelm K. nicht ſchuldig, verurtheilte hingegen den Hermann K. zu einem Jahre, den Heinrich M. zu 15 Monaten Gefängniß, auch wurden beide verhaftet.

w **Düſſeldorf**, 9. Decbr. (Schwurgericht.) Auf der Anklagebank ſaß heute der noch unbeſtrafte Fabrikarbeiter Heinrich Faßbender, 27 Jahre alt, aus Lürip bei Gladbach, angeklagt der vorſätzlichen Tödtung des Commis Deuß und des gegen den Hermann Klerx gerichteten Tödtungsverſuchs. Der Sachverhalt iſt kurz folgender: Der in Lürip wohnende Angeklagte beſuchte mit ſeinen Brüdern am 27. September die Kirmes zu Neuwerk. Nachdem verſchiedene Wirthshäuſer durchzogen waren, kamen die Faßbender und die mit ihnen auf geſpanntem Fuße lebenden Gebrüder Klerx in der Wirthſchaft Chriſtens zuſammen. Gegen 11 Uhr Abends kam es hier zum Streite, in welchen der Karl Faßbender verwickelt war; auch die drei Gebrüder Klerx waren dabei. Der Angeklagte ſaß bisher ruhig am Tiſche, als aber der Streit ernſt zu werden drohte, miſchte er ſich hinein und wie er ſagt, wurde er von den Klerx angegriffen und zu Boden geworfen. Er will dann ein Bierglas ergriffen und damit um ſich geſchlagen haben. Daß er ein Meſſer gebraucht habe, beſtritt der Angeklagte entſchieden. Die Zeugen ſagen anders. Während des Streites trat der Commis Anton Deuß, ein junger lebensluſtiger Mann herbei und ſagte: „Kinder, ſchlagt euch doch nicht. es iſt doch Kirmes!“ Da nahm Faßbender den Deuß bei der Gurgel und ſagte: „Willſt du auch noch was?“ und ſtieß ihm ein Meſſer in den Unterleib. Deuß fiel hin und ſtarb. Jetzt wandte ſich der Angeklagte gegen den Hermann Klerx mit dem Meſſer in der Fauſt, doch ſchlug ihn dieſer mit ſeiner langen Pfeife zu Boden. Am Boden liegend ſtach Faßbender den Hermann Klerx in den Unterſchenkel und die Anklage nimmt an, der Angeklagte habe auch dieſen in den Unterleib ſtechen wollen. Als Faßbender aufgeſtanden war, holte er mit dem Meſſer zum Stoße gegen den Heinrich Klerx aus, doch dieſer ergriff den Arm des Angeklagten und hielt ihn feſt. Als nun einer rief: „Deuß iſt todt!“ machte ſich der Angeklagte davon. Er ſtellte in Abrede, ein Meſſer gebraucht zu haben. Die Verhandlung wird erſt am Abend beendet werden. ✉

— ((Schwurgericht.) Das Schwurgericht verhandelte heute mit Ausſchluß der Oeffentlichkeit gegen den Schloſſer Guſtav Andrae aus Bonn wegen Falſchmünzerei und verurtheilte denſelben zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus.

w **Düſſeldorf**, 9. Dec. (Schöffengericht.) Ein Hausknecht, der eine Rechnung über 24 Mark für ſeinen Herrn einzukaſſieren hatte, behielt dieſes Geld und ging davon. Heute war er der Unterſchlagung angeklagt und wurde, weil bereits wegen eines ähnlichen Vergehens beſtraft, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und gleich verhaftet. — Der Maurer Hub. Sch. war angeklagt, am 2. October ſeinem Arbeitgeber eine Taſchenuhr geſtohlen zu haben. Er ſtellte dies in Abrede und es erfolgte ſeine Freiſprechung, weil die Zeugen ſich widerſprachen. — Der Johann Sch hatte einen Ueberzieher von ſeinem Freunde geliehen, dann verſetzt und ſich fortgemacht. 6 Wochen Gefängniß erhielt er dafür.

Vermiſchtes.

* **Bremen**, 9. Dec. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr brach in dem Vergnügungs-Etabliſſement Tonhalle, dem größten Etabliſſement Nordweſtdeutſchlands, Feuer aus, welches ſich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Das Gebäude war innerhalb einer Stunde gänzlich zerſtört. Menſchenleben ſind nicht zu beklagen. Verſchiedene Gebäude in der anſtoßenden Lingenſtraße fingen Feuer, doch wurde durch die raſtloſe Thätigkeit der Feuerwehr jede weitere Gefahr beſeitigt. Die Tonhalle brannte bis auf den Grund aus. Die Entſtehungsurſache iſt noch nicht bekannt. Das Gebäude war mit etwa 250,000 Mark verſichert, zur Hälfte bei der Basler Verſicherungs-Geſellſchaft, zu je einem Viertel bei der Geſellſchaft Sun und bei der Northern Aſſurance Company.

* **Straßburg** i. E., 9. Dec. Der Statthalter Fürſt zu Hohenlohe hat der durch das Feuer ſchwer heimgeſuchten Stadt Schlettſtadt 3000 Mark überwieſen. Der Biſchof Fritzen ſpendete 2000 M. Bei der Rettungsarbeit in Schlettſtadt leiſteten die Mannſchaften des 8. Jäger-Bataillons unter Leitung der Officiere ſowie die Straßburger Feuerwehr ausgezeichnete Dienſte.

* **Schlettſtadt**, 8. Dec. Geſtern Abend etwas vor 11 Uhr brach in dem nach dem Bahnhof gelegenen Stadttheile Feuer aus, welches ſich bald über die nächſten Gebäulichkeiten verbreitete. Es herrſchte heftiger Föhnwind, und da das Feuer zudem reichliche Nahrung fand, brannte bald darauf ein ganzer Gebäude-Complex. Von dieſem aus wehte der Sturm die Funken über die ganze Stadt, die bald in Furcht und Schrecken ſich befand. So brannte der alte gothiſche Wachtthurm gänzlich aus, und mitten in der Nacht begann es am andern Ende der Stadt, wohl 8 Minuten in der Luftlinie entfernt vom urſprünglichen Feuerherde, in den dort gelegenen Gebäuden zu brennen. Die Feuerwehren der benachbarten Ortſchaften wurden durch Reiter herbeigeholt und von Straßburg Hülfe herbeitelegraphirt. Mit dem Kölner Schnellzuge kamen zwei Spritzen aus Straßburg und 20 Mann an. Gegen 4 Uhr Morgens muß ſich ein ſchauerlich ſchöner Feuerregen über die ganze Stadt ergoſſen haben. Das rheiniſche Jäger-Bataillon, welches hier in Garniſon liegt, hat mit ſeiner ganzen Mannſchaft gegen das unerſättliche Element mit Muth und unverdroſſener Ausdauer angekämpft im Wetteifer mit der Schlettſtadter und den auswärtigen Feuerwehren. Es war ein großes Glück, daß die brennenden Lohſchuppen am Ende der Stadt lagen, wer weiß, was von dort aus ſonſt noch für Zündſtoff durch den Sturmwind in die ziemlich eng gebauten Straßen der alten Reichsſtadt geſchleudert worden wäre. Der Sturm tobte bis gegen Tagesanbruch, wo ſeine Heftigkeit endlich abnahm und die ſchreckliche Feuersbrunſt nicht weiter um ſich griff. Tagsüber ſtrömten von Straßburg, Colmar und der nächſten Umgebung Tauſende nach der Unglücksſtätte. Kurz nach Mittag traf der Statthalter Fürſt Hohenlohe in Schlettſtadt ein und beſichtigte die verſchiedenen Brandplätze. Es ſind über 30 Anweſen ein Raub der Flammen geworden und 57 Familien mit etwa 300 Köpfen obdachlos. Unter den Opfern ſind manche arme Leute, jedoch hat die reiche Stadt Schlettſtadt in umfaſſender Weiſe für die Unterkunft der Abgebrannten vorläufig geſorgt. Die meiſten ſind verſichert, den bedeutendſten Schaden hat die einheimiſche Feuerverſicherung Rhein und Moſel zu tragen. Der Schaden beläuft ſich in die Hunderttauſende. Menſchenleben ſind nicht zu beklagen, wohl der Untergang von vielem Mobilar und einigen Stück Vieh. Heute Abend noch brannten Balken und Trümmerreſte hellauf. Der Sturm hat ſich aber gelegt, und ſo dürfte die Gefahr weiterer Ausbreitung nicht bevorſtehen, da die Nacht mondhell und windſtill iſt.

* **Wien**, 7. Dec. Ein auf der Wien-Warſchauer Bahn verkehrender Laſtzug wurde in der Halteſtelle Włochy durch eine Diebesbande überfallen, wobei ein Wagen losgekettet und ſeines Inhalts beraubt wurde. Als die Beamten den Ueberfall wahrnahmen, wurde der Zug ſofort angehalten; leider konnte der Ueberzahl der Diebe nicht Widerſtand geleiſtet werden. Die von der Station Warſchau durch Alarmſignale erbetene Hülfe kam noch rechtzeitig. Die Thäter ergriffen ſofort die Flucht unter Zurücklaſſung der geraubten Sachen.

* **Paris**, 8. Dec. Geſtern Abend um 6 Uhr hatte man 56 Leichen aus der Grube Manufacture in St. Etienne zutage gefördert. Sie waren zum großen Theil furchtbar verbrannt und einige durch die Einſtürze vollſtändig zermalmt. Drei Opfer befinden ſich noch unter den Trümmern. Während der letzten Nacht wurden auch die 47 Pferde, die ſich in den Ställen befanden, heraufgeſchafft. Um ſie von den Trümmern frei zu machen, war man genöthigt, ſie in Stücke zu zerlegen. Der üble Geruch war ſo furchtbar, daß von 10 zu 10 Minuten die Arbeiter gewechſelt werden mußten. Die 56 Opfer wurden heute begraben. Der Vertreter des Präſidenten der Repulik, Oberſtlieutenant Chamoin, wohnte dem Leichenbegräbniß an.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

H **Berlin**, 9. Dec. Das Kreuzergeſchwader verläßt die chileniſchen und geht in die braſilianiſchen Gewäſſer: weitere Ziele ſind Oſtafrika und Oſtaſien. — Der Reichskommiſſar für die Chicagoer Weltausſtellung trifft heute in Elberfeld ein und reiſt dann nach Crefeld und Aachen. Vermuthlich wird er mit den dortigen Induſtriellen über die Betheiligung an der Ausſtellung verhandeln. — Die Veröffentlichung der neuen Lehrpläne kann erfolgen, ſobald die kaiſerliche Ermächtigung eingetroffen iſt. Die Drucklegung der Lehrpläne iſt bereits im Zuge.

H **Berlin**, 9. Dec. Die Nachricht, daß das in den deutſchen Tranſitlagern lagernde Getreide vom 1. Februar n. J. ab zu den ermäßigten Preiſen verſteuert wird, beſtätigt ſich. Die Ermäßigung trifft auch ruſſiſches und rumäniſches Getreide. Der Erlaß eines beſonderen Geſetzes wird erfolgen.

F **Paris**, 8. Dec. Die Kammer verwarf mit 398 gegen 113 Stimmen den vom Abg. Lafargue eingebrachten Amneſtieantrag. — Die Leiche Dom Pedro's wurde geſtern Abend nach der Madeleinekirche überführt.

(f) **St. Etienne**, 8. Dec. Das Begräbniß der Opfer der Cataſtrophe von Sonntag hat unter allgemeiner Theilnahme der Einwohner der Stadt ſtattgefunden. Der Präfekt und alle Behörden der Stadt nahmen an dem Zuge Theil. Mehrere Leichenreden wurden gehalten. Der Repräſentant des Miniſters der öffentlichen Arbeiten ſicherte den Hinterbliebenen der Opfer Hülfe ſeitens der Regierung zu.

E **London**, 9. Dec. Angeſichts der Reſerve verſchiedener Großmächte bezüglich des diplomatiſchen Einverſtändniſſes gegen die chineſiſche Regierung glaubt man, daß die Frage eines gemeinſamen Vorgehens einſtweilen aufgegeben werde, da die erſten Verhandlungen reſultatlos geblieben ſind.

Zur Beachtung! Die bei Huſten und Catarrhen ärztlich empfohlenen **Fay's ächten Sodener Mineral-Paſtillen** haben einen weſentlich größeren Effect, wenn die Paſtillen in heißer Milch genommen werden. Dieſe Methode ſoll namentlich in allen ernſteren Fällen und bei Huſtenepidemien zur Anwendung kommen. Fay's Paſtillen ſind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. erhältlich.

Was ſoll ich zu Weihnachten ſchenken?

Dieſe oft recht quälende Frage beantwortet am beſten der ſoeben erſchienene **Weihnachtskatalog** des **Verſandgeſchäftes Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz.** Derſelbe enthält eine große Auswahl von zu Geſchenken ſich vorzüglich eignenden Gegenſtänden. Er befriedigt die höchſten Anſprüche und iſt gleichzeitig auch beſcheidenen Verhältniſſen angepaßt. Wir haben dieſen ſoeben erſchienenen Weihnachtskatalog, welchen auf Verlangen die Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz unberechnet und portofrei zuſendet, vor uns liegen und möchten nicht unterlaſſen, auf dieſe wirklich empfehlenswerthe Bezugsquelle aufmerkſam zu machen. Jeder, auch der kleinſte Auftrag wird mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit erledigt und nur dank ihrer ſtets bewährten reellen und coulanten Bedienung erfreut ſich die Firma Mey & Edlich ihrer jetzigen hervorragenden Stellung in der Geſchäftswelt.

Handels-Zeitung.

* **Naturalienankäufe.** Seitens des Proviantamtes zu Düſſeldorf werden bei den Naturalienankäufen gegenwärtig gezahlt für den Centner (50 Kg.) Hafer, der Preis richtet ſich nach den jeweiligen Conjunkturen. Heu 3 M. 30 Pfg. Stroh bis 2 M. 70 Pfg. Das Natural muß von magazinmäßiger Beſchaffenheit ſein. Roggen wird zur Zeit nicht gekauft.

Fruchtpreiſe zu Neuß vom 10. December.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qu.	24	—
	2. „	23	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	24	—
	2. „	22	50
Gerſte à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	80
Raps 1. Qu. „ „ „		—	—
Kartoffeln „ „ „		9	50
„ 2. „ „ „		—	—
Aveel (Rübſen) „ „ „		—	—
Heu à 500 Kilo		40	—
Stroh „ „ „		24	—

Roggen niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	64	—
Rüböl per 100 Kilo faßweiſe (ohne Faß)	65	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	128	—
Weizen-Vorſchuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	6	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 9. Dec. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hieſiger M. 23,00—24,50 B., fremder 24,50—26,00 B., März (Rivetweizen ausgeſchloſſen) 23,60 B., 23,40 G., Mai 23,70 B., 23,50 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hieſiger M. 23,50—25,00 B., fremder 25,50—27,00 B., März 24,30 B., 24,10 G., Mai 24,50 B., 24,30 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hieſiger M. 15,00—16,00 B., fremder 18,00—19,00 B.

Köln, 9. Dec. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 23,60—00,00; Roggen 00,00—00,00; Gerſte 00,00; Hafer 14,60—00,00. Zufuhr 9 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerſte, 16 Sack Hafer.

Köln, 9. Dec. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eiſenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 66,— B., Mai —,— bz., 63,60 B., 63,40 G., Oct. 63,10 B., 63,00 G. Mai niedriger.

Düren, 8. Dec. Getreide. Weizen alter M. 23 —, neuer 23,—; Roggen neuer 1. Sorte 23,75, 2. Sorte 22,75; Gerſte 1. Sorte 18,—, 2. Sorte 17 —; Hafer, alter 14,50, neuer 13,50 M. Alles die 100 Kil.

Montabaur, 8. Dec. Fruchtmarkt. Weizen M. 25.75, Roggen 25,86, Gerſte 18,77, Hafer 13,60. Kartoffeln 8,— M. Alles die 100 Kil.

Mannheim, 9 Dec. Fruchtbörſe. Weizen März 23,—, Mai 23,10 M. Roggen März 23,60, Mai 23,60 M. Hafer März 15,90, Mai 16,55. Mais März 14,60, Mai 14,50 M.

Berlin, 9. Decbr. Schluß der Fruchtbörſe.

December	8.	9.	December	8.	9.
Weizen Dec. M.	227,25	227,—	Spiritus		
Dec.-Jan.	227,—	226,25	70er vorr. M.	52,20	52,—
April-Mai	224,50	223,—	70er Dec.-Jan.	51,90	51,70
Mai-Juni	000,00	000,00	70er April-Mai	52,70	52,50
Roggen Dec. M.	240,75	240,25	70er Mai-Juni	52,90	52,70
Dec.-Jan.	239,50	239,—	70er Juni-Juli	53,30	53,—
April-Mai	234.25	233,—	50er vorr. M.	71,70	71,70
Mai-Juni	000,00	000,00	Petroleum vorr. „	—,—	1,40
Hafer Dec. M.	165,75	168,—	Weizenmehl		
Dec.-Jan.	165,75	166,—	vorr. 0	—,—	30,—
April-Mai	170,75	170,75	vorr. 00	—,—	32,—
Rüböl			Roggenmehl		
vorr. mit Faß M.	61,70	61,70	vorr. 0/1 M.	—,—	33,—
„ ohne Faß	60,80	60,80	December	32,75	32,60
December	61,50	61,60	Dec.-Jan.	32,70	32,55
April-Mai	60.60	60,70			

Weizen ſehr flau, weil man glaubt, daß die Zollermäßigung für Getreide jeder Herkunft gilt und weil indiſche Waare zu erwarten iſt. Roggen gleichfalls matter, aber widerſtandsfähiger. Hafer unverändert. Rüböl ſtill. Spiritus bei ſpärlicher Kaufluſt matter.

Poſen, 9 Dec. Spiritus vorr. 50er 69,—, 70er do. 49,60. Still.

Stettin, 9. Dec. Fruchtbörſe. Weizen Dec. 231,—, April-Mai 225,50. Roggen Dec. 240,25, April-Mai 234,—. Rüböl Dec. 60,50, April-Mai 60,50 M. Spiritus 50er vorr. —,—, 70er vorr. 51,—, Dec. 50,80, April-Mai 51,90 M. Hafer vorr. 166—170. Petroleum vorr. 11,15 M.

Breslau, 9. Dec. Fruchtbörſe. Spiritus 50er Dec. 69,60, 70er Dec. 50,—, Dec.-Jan. —,—, April-Mai 51,60 M. Roggen Dec. 240,—, Dec.-Jan. —,—. April-Mai 234,— M. Rüböl Dec. 65,—, April-Mai —,— M.

Magdeburg, 9. Dec. Zucker. Kornzucker, ausſchl. 92% M. 19,50, ausſchl. 88% M. 18,60; Nacherzeugniſſe ausſchl. 75% M. 16,30. Behauptet. Brodraffinade I. 30,—, Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß M 28,—. Feſt. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. M. 14,50, Jan. 14,70, Febr. 14,92, März 15,05. Flau.

Bremen, 9. Dec. Petroleum ſehr feſt; vorr. M. 6,20. Schmalz Wilcox 35,—, Armour 34,50.

± **Hamburg**, 8. Dec. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders [Hamburg.] Preis-Notirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl 4,75—9.00 M. ab Hamburg, 4.90—8.80 M. ab Amſterdam und Antwerpen, 5,00—9.25 M. ab Magdeburg, 5.00—8.65 M. ab London u. Liverpool. — Getrocknete Getreideſchlempe 7.00—7.50 M. ab Hamburg und Stettin, 0.00—0.00 M. ab Magdeburg. — Getrocknete Biertreber 6.00—6.50 M., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7.10—8.75 M., Baumwollſaatkuchen und Baumwollſaatmehl 7.15—7.60 M., Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7.90—8.25 M., Palmkernkuchen und Palmkernmehl 6.20—6.60 M., Rapskuchen 6.30—7.00 M., Mais, verzollt 8.30—8.80 M., Weizenkleie 6.20—6.40 M., Roggenkleie 6.00—6.50 M. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Unter dem Eindruck der Aufhebung des ruſſiſchen Oelkuchen-Ausfuhrverbotes verlief das Futtermittelgeſchäft in den letzten acht Tagen weſentlich ruhiger. Ein Preisrückgang iſt nirgends zu verzeichnen geweſen.

Hamburg, 9. Dec. Weizen ruhig, holſtein. 222—230, Roggen ruhig, mecklenb. 225—245, ruſſiſcher ruhig, 192—198. Rüböl feſt, 63. Spiritus ſchwach, Dec. 41, Dec.-Jan. 41, Jan.-Febr. 41¼. April-Mai 41 B. Kaffee feſt, Umſatz 1500 Ballen. Petroleum feſt, vorr. 6,25, Jan.-März 6,20 B.

Danzig, 8. Dec. Fruchtmarkt. Weizen vorr. niedriger, bunt und hellfarbig M. —, hellbunt 232—236, hochbunt und glaſig —, Dec. Tranſit 192, April-Mai Tranſit 195; Roggen vorr. geſchäftslos, inländ. 120 Pfd. M. —, poln. oder ruſſ. Tranſit —, Dec. 190 Pfd. Tranſit 191, April-Mai 196; Gerſte, große 160—178, kleine 162; Hafer 150—160 M. — Spiritus contingentirt M. 69,25, nicht contingentirt 55 M.

Königsberg, 8. Dec. Fruchtmarkt. Weizen matt. Roggen unverändert, M. 230. Gerſte unverändert. Hafer unverändert, 156 M. — Spiritus vorr. M. 70,50, Dec. 70,—, Jan. 70,— M.

Wien, 9. Dec. Fruchtbörſe. Weizen Frühjahr 11,58 G., 11,61 B., Roggen Frühjahr 11,36 G., 11,39 B. Mais Mai-Juni 6,62 G., 6,65 B. Hafer Frühjahr 6,97 G., 7,00 B. Raps Jan.-Febr. 15,25—15,35.

Peſth, 9. Dec. Fruchtbörſe. Weizen Frühjahr 11,31 G., 11,33 B., Hafer Frühjahr 6,53 G, 6,55 B., Mais, neuer 6,20 G., 6,22 B., Kohlraps Aug-Sept. 13,75—13,85. Weizen vorr. feſt.

Amſterdam, 9. Dec. Weizen März Fl. 266, Mai 269. Roggen März 251, Mai 253. Rüböl vorr. 31½, Mai 31¾. Leinöl vorr. 20½, Frühjahr 21, Juni-Aug. 22 Fl.

Antwerpen, 5. Dec. Getreidemarkt. Weizen feſter rother amerikan. Winter- mit Certif. 23,50, Kanſas- 22,50, ſchöner Donau- 23,75—24,00, verſchiedener Donau- 22,00—24,00, weißer Kurachee- 21,75, rother 21,50, weißer ägypt. 20,75—21,00. Roggen behauptet. Gerſte unverändert. Hafer etwas feſter; inländ. 15,50—15,75. Mais behauptet aber ſehr unbelebt; gem. amer. Febr.-Mai 14,50, Odeſſa- 18,25.

Antwerpen, 8. Dec. Amerik. Speck ruhig. Short middles, vorr. Frs. 88—00, extra long middles 97—000, getr. geſ. Schultern 00—00, Borax 78, ſhort clear backs 97—100, ſhort fat backs 96—100, je nach Qualität; Pic Nic, Borax 90—92, je nach Qualität; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disponibel 90,—, Bellies 98—100, je nach Qualität. Geräucherter Schinken 116—120 Frs. die 100 Kil. je nach Qualität.

Antwerpen, 9. Dec. Petroleum feſt. Weiß vorr. frs. 16¼ bez., 16¼ B., Dec. —— bez., 16— B., Jan.-März —— bez.. 16— B., Sept.-Dec. —— bez., 16— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 83½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumſatz — Ballen. Wechſel: Köln, kurz 124,—.

Paris, 9. Dec. Mehl Dec. Frs. 58,80, Jan.-April 60,50, März-Juni 61,40. Weizen Dec. 26,70, Jan.-April 27,60, März-Juni 28,20. Roggen Dec. 20,90, Jan.-April 21,90, März-Juni 22,70. Rüböl Dec. 64,50, Jan.-April 66,—, März-Juni 67,—. Spiritus Dec. 47,50, Jan. April 46,25, Mai-Aug. 46,50. Zucker weißer Nr. 3 Dec. 41,62½, Jan.-April 41,37½, März-Juni 41,87½, Rohzucker vorr. 88° 39,50

Hull, 9. Dec. Baumwollöl o. F. raff. 16 ſh. 4½ d., rohes 14 ſh. 9 d. Leinöl o. F. 18 ſh. — d., Dec. 18 ſh. — d., Jan.-April 18 ſh. 6 d.

Newyork, 8. Dec. Baumwolle middl. 8 1/16, in New-Orleans 7 7/16, Jan. 7,83, März 8,16, April 8,30, Juli 8,64. Petroleum rohes 5,70. Terpentinöl 33¼. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 108⅛, Dec. 105⅝, Jan. 107½, Febr. 108¾, Mai 110—. Mais Jan. 56¾. Zucker fair ref. Musc. 3⅛. Kaffee Rio fair Nr. 7 13¾, Jan. 12,87½, März 11,87½. Schmalz vorr. 6,47, Jan. 6,53, Rohe & Broth 0,00. Getreidefracht 4⅛.

Kaffee.

Hamburg, 9. Dec. Kaffee. (Schlußpreiſe.) Santos Dec. 0,68¼, März 0,62¾, Mai 0,61¼, Juli 0,59¼. Ruhig.

Amſterdam, 9. Dec. Kaffee. Java- vorr. Fl. 56½, Dec. 54½, Jan. 51½, März 49, Mai 48⅜, Sept. 47.

Antwerpen, 9. Dec. Kaffee. Santos good average Frs. Dec. 86,—, März 78,25, Mai 76,—, Sept. 74,25.

Havre, 9. Dec **Kaffee**. Santos Dec. Frs. 86,50, März 78,75, Mai 76,50

Hopfenbericht.

Antwerpen, 8. Dec. Hopfen ſteigend, 1891er Kloſter vorr. und auf Lieferung Frs. 95,00—100,00 die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 8. Dec. Betrieb der Seiden-Trocknungsanſtalt: Es ſind zur Condition gekommen: 38 Nrs. 2386 Kilog Vom 1. bis 8. Dec.: 208 Nrs. 15457 Kilog., insgeſammt 236 Nrs. 17843 Kilog.

Wolle.

Bremen, 9. Dec. Baumwollbörſe. Ruhig. Upland middl. greifbar M. 0,41, auf Zeit Grundlage middl.. nichts unter low. middl., Dec. 0,40½ Jan. 0,40½, Febr. 0,40¾, März 0,41¼, April 0,41½, Mai 0,42.

Antwerpen, 8. Dec. Baumwolle ruhig; amer. auf Dec. Frs. 52.—, ind. Dollerah auf Dec. 45,25, desgl. Omrah 45,—. — Wolle ruhig; deutſcher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec.-Jan. Frs. 4,40, Febr. 4,45, März 4,50, April 4,52, Mai 4,55, Juni 4,60, Juli 4,62, Aug.-Sept. 4,65, Oct-Nov. 4,67. Umſatz 65,000 Kil. (Contract M) Dec. 4,55.

Liverpool, 9. Dec **Baumwolle**. Tagesumſatz 10000 Ballen, davon 8800 Ballen amerik. In amerikaniſcher Geſchäft regelmäßig bei unveränderten Preiſen. In oſtindiſcher Geſchäft mäßig. Preiſe unverändert. Dec.-Jan. $4^{16}/_{64}$, Jan.-Febr. $4^{20}/_{64}$, Febr.-März $4^{24}/_{64}$, März-April $4^{28}/_{64}$, April-Mai $4^{31}/_{64}$, Mai-Juni $4^{34}/_{64}$, Juni-Juli $4^{37}/_{64}$, Juli-Aug. $4^{40}/_{64}$ d

Eiſen.

Köln, 9. Dec. Metallbörſe. Spiegeleiſen 57 M., deutſches Beſſemer Roheiſen 55 M., desgl. weißſtrahliges Roheiſen 48 50 M., Luxemburger weißes Roheiſen 40 M., deutſches Gießerei-Roheiſen Ia 69 M., IIa — M., IIIa 58 M.

London, 8. Dec. Roheiſen geſchäftslos.

Glasgow, 8. Dec. Roheiſen ſchwankend, Sh 47.3 G., 47.9 B.

Glasgow, 9. Dec. Roheiſen. Warrants Sh. 47.6. Middlesborough Sh. 38.11.

Bank-Wechſel-Zinsfuß vom 9. Dec

Amſterdam 3. — Berlin 4. — Berlin Lomb. 4½ 5. — Brüſſel 3. — Italien. Plätze 5½. — Kopenhagen 5. — Liſſabon 4. — London 4. — Madrid 4. — Paris 3. — Petersburg 6 — Schweiz Pl. 5 — Wien 5

Viehmärkte.

Eſſen, 8. Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben: 773 Stück Großvieh, 49 Bautzen bzw. Bullen, 1397 Schweine, 376 Kälber, 43 Schafe. Preiſe: Großvieh 1. Sorte M. 62—64 2. Sorte 56—60, 3. Sorte 45—50; Bautzen bzw. Bullen 45—50 Schweine 46—53; Schafe 50—00 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber M. 28—35 die 50 Kil. Lebendgewicht. Nicht verkauft 300 Stück Schweine.

Dortmund, 7. Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben 590 Stück Großvieh, 932 Schweine, 123 Kälber, 35 Hämmel. Preiſe die 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochſen M. 00—00, Stiere 40—50, Kühe 1. Sorte 58—61, 2. 54—58, Schweine 1. Sorte 51—54, 2. 48 51, Kälber das Pfd. Schlachtgewicht 1. Sorte 60—68, 2. 55—60 Pfg., Hämmel desgl. 45—55 Pfg. Unverkauft blieben 40 Stück Großvieh und 27 Schweine.

Hannover, 7. Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben: 247 Stück Großvieh, 540 Schweine, 38 Kälber, 210 Hämmel. Preiſe: Großvieh 1. Sorte M. 64—67, 2. 59—63, 3. 53—57; Schweine 1. Sorte 56—58, 2. 53—55, 3. 50—52 M. die 100 Pfd.; Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. 60—70; Hämmel 1. Sorte 60, 2. 50 Pfg. das Pfd. Handel flau.

Berlin, 8. Dec. Zum Verkauf ſtanden 3707 Rinder, 13628 Schweine, 1327 Kälber, 7243 Hämmel. — Rinder 1. Sorte M. 60—62, 2. 54—58, 3. 40—48, 4. 35—38 die 50 Kil. Fleiſchgewicht. Schweine 1. Sorte 50—51, 2. 45—49, 3. 47—44 die 50 Kil. mit 20 pCt. Abzug; Kälber 1. Sorte 0,56—0,65, 2. 0,48—0,55, 3. 0,38—47 das ½ Kil. Fleiſchgewicht. Hämmel 1. Sorte 0,44—0,48, beſte Lämmer bis 0,52, 2. Sorte 0,36—0,42 das ½ Kil. Fleiſchgewicht.

Brüſſel, 8. Dec. Schweinemarkt. Auftrieb 1140 Stück. Preiſe das Kilo lebend Frs. 0,80—0,90.

Waſſerſtand.

Mannheim, 9. Dec. Rheinhöhe 2,98 — 0,06 m.
Mainz, 9. Dec. Rheinhöhe 0,85 — 0,07 m.
Coblenz, 9. Dec. Rheinhöhe 2,11 — 0,01 m.
Trier, 9. Dec Moſelhöhe 1,10 + 0,05 m.
Köln, 9. Dec. Rheinhöhe 2,26 + 0,06 m.
Düſſeldorf, 9. Dec. Rheinhöhe 2,07 — 0,12 m.
Duisburg, 9. Dec. Rheinhöhe 1,48 — 0,03 m.
Ruhrhöhe 3,17 + 0,81 m.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für:
Piusgemeinde Berlin ung. 1 Mk.
Rödelheim ung. 1,20 Mk.

✝

Todes-Anzeige.

Heute gegen 2 Uhr verschied zu Xanten nach längeren mit Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Anna Maria Holtz,

geb. Rings,
Gutsbesitzerin zu Hemmerden,
im Alter von beinahe 63 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hemmerden, Heckhauserhof, Xanten, 7. Dec. 1891.

Das Begräbniss und die feierlichen Exequien finden statt zu Hemmerden Freitag den 11. December, Morgens 9½ Uhr.

✝

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Vater und Schwiegervater

Peter Josef Daners

nach längeren Leiden, versehen mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche, heute Morgen 3½ Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Er starb an den Folgen einer Gehirnerweichung im Alter von 57 Jahren.

Um ein frommes Andenken an den Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Weilerbusch, den 9. December 1891.

Civilſtand.

Stadt Wevelinghoven.

pro Monat November 1891.

Geburten.

1. Joh., S. des Fabrikarbeiters Peter Wirtz. 1. Theod. Hub., S. des Direktors Gerh. Flecken. 2. Mich., S. des Maurergehülfen Adam Olbertz. 3. Hubert Chriſt., S. des Raſirers Hub. Eſſer. 17. Eliſ., T. des Schneidergeh. Theod. Backhauſen. 15. Walter, S. des Arztes Dr. med. Karl Kaulen. 28. Maria Joſepha Cath., T. des Schloſſers und Maſchinenbauers Mich. Derichs. 29. Joh. Engelbert, S. des Cartonnagen-Arbeiters Joh. Schmitz. Alle zu Wevelinghoven.

Sterbefälle.

2. Marg. Wingerath, 5 Wochen alt zu Wevelinghoven. 11. Heinrich Zimmermann, 7 Wochen alt zu Wevelinghoven. 26. Sib. Hermſen, 2 M. 20 T. alt zu Tüſchenbroich.

Bürgermeiſterei Hülchrath.

pro Monat November 1891.

Geburten.

1. Hub., S. von Tagelöhner Joh. Tillmann zu Weckhoven. 6. Hub. Ant., S. von Ackerer Mart. L'honneux, Weckhoven. 4. Cath., T. von Muſiker und Spezereihändler Hermann Thum, Weckhoven. 8. Maria Magd., T. v Ackerer W. Adolphs, Neukirchen. 10. Anna Maria, T. von Bäcker Aegidius Kroſch, Neukirchen. 12. Hubertine Cath., T. von Ackerer Heinr. Schönen, Erpenratherhof. 11. Chriſtine Maria, T. von Ackerer Johann Hülsgen, Hoiſten. 17. Engelb., S. von Fabrikarbeiter Pet. Könen, Speck. 29. Agnes, T. von Tagel. Jak. Waſſerhoven, Hülchrath.

Sterbefälle.

1. Reiner Brings, 80 J. alt, gewerbl. Hoiſten. 7. Heinr. Hub. Plück, 11 M. alt, Weckhoven. Sib. Schmitz, 4 Mon. alt, Neukirchen. 15. Joh. Cönen, 8 M. alt, Weckhoven. 9. Hubert Tillmann, 9 T. alt, Weckhoven. 10. Maria Gertrud Schlupp, 6 Wochen alt, Neukirchen. 16. Bernh. Angermund, 80 J. alt, gewerbl. Neukirchen. 19. Adam Simons, 65 J. alt, Ackerer, Hoiſten. 27. Anna Clara Felmes, 1 J. 10 Mon. alt, Speck. 30. Wittwe Joh. Hütten, 72 J. alt, gewerbl., Hoiſten.

Tauſendfaches Lob, notariell beſtätigt, über den **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seeſen** a. Harz 10 Pfd. loſe im Beutel fco. 8 Mk. hat die Exp. d. B. eingeſehen.

Im Konkurſe der Ehefrau **Joſef Büttgenbach** aus Neuß ſoll die Schlußvertheilung ſtattfinden. Die zu berückſichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen betragen Mark 5194,99, der verfügbare Maſſebeſtand Mark 65,71.

Neuß. Der Konkursverwalter:
Schmitt.

Kohlen billiger!!

Stückreichen, beſten Hausbrand, Malter Mark 2,50.

Friſche Rübenſchnitzel, Abnahme bis halben Januar, hat noch ein größeres Quantum abzugeben

Guſt. Kottmann, Grevenbroich.

Zur Empfehlung.

der Sächſiſchen Vieh-Verſicherungs-Bank in Dresden beſtätigen wir gern, daß unſer jüngſter Pferdeſchaden von derſelben prompt regulirt wurde.

Crefeld, den 1. Decbr. 1891

Birwé & Turck,
Speditions- u. Rollfuhr-Geſchäft.

Zu Verſicherungs-Abſchlüſſen für alle Thiergattungen bei **feſten, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuſchuß)** empfehlen ſich als Vertreter der Sächsischen Viehversicherungs-Bank in Dresden:

C. Klingen, Subdirektor in Düſſeldorf, Hohenzollernſtr. 25 **Aug. Hermes** in Neuß, **Fritz Püllen** in Wevelinghoven, **Carl Schmitz** in Fürth, **Alb. Joſephs** in Kleinenbroich und die allenthalben bekannten Agenturen.

☞ Thätige Agenten werden in **jedem**, auch dem **kleinſten** Orte von vorſtehender Sub-Direction gern angeſtellt.

375,000 Thaler

zu 3¾—4½ % zur Hyp. auszuthun. Anträge mit Ret.-Marke zu richten an **Adolf Mack**, Köln, Voigteiſtr. 16.

Eine Parthie leere **Eierkiſten** billig abzugeben Viehmarkt 43.

Von dem ſoeben erſchienenen Werke:

Geſchichte der Stadt Neuß

von
Director Dr. Tücking

halte ich ſtets Vorrath und liefere ungebundene Exemplare zu M. 5—.

☞ Gebunden in Originalband des Verlegers zu M. 6 50. ☜ Nach auswärts tritt ein Portozuſchlag von 25 Pfg. ein.

Neuß. **Robert Schnura.**

Neusser Geschäftsbücher-Fabrik

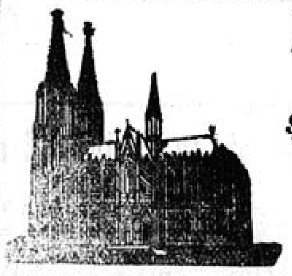
Neuſtr. 17. J. H. Ermbter, Neuſtr. 17.

Grosses Lager fertiger Geschäftsbücher, extra Anfertigung schnellstens, nur beste Papiere. Billigste Preise. Anfertigung sämmtl. kaufmännischen u. Privat-Drucksachen.

Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Kokosnußkuchen, Baumwollſaatmehl, Leinkuchen, Leinmehl, Mohnkuchen, Fleiſchfuttermehl, Palmkernkuchen, Reisfuttermehl, Rübkuchen, Malzkeime, Seſamkuchen, Weizenkleie, Mais, Maismehl, Biertreber, Trockenſchlempe.

Gehalt garantirt unter Controle der Verſuchsſtationen Bonn u. Kempen.

Heinrich Janſſen, Neuß, Furtherſtraße,
Colonialwaaren, Dünger und Kraftfutter en gros.



XXV. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld

Hauptgewinne: M. 75,000, 30,000, 15,000 u. ſ. w.

Ziehung am 18. Februar 1892.

Looſe zu 3 Mark
(Porto mit Liſte 30 Pfg.)

bei 25 Looſen und mehr mit Rabatt.

B. J. Dussault, Köln.

Berliner Rothe Kreuz-Loose. Hauptgewinn Mk. 150,000. Ziehung am 28. December. Looſe zu 3 Mk. Porto und Liſte 30 Pfg.

Weihnachts-Ziehung

vom 12.—15. December c.

Haupttreffer: **50,000** Mk. Werth.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Porto und Liste 30 Pfg. extra
der

Gr. Weimar-Lotterie

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur.
Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.

Weihnachtsbaum-Confect

in Schaum, Chocoladen, Karamellen ꝛc.

verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu Engros-Preiſen die Zuckerwaarenfabrik von

Joſ. Schmitz, Zollſtr. 31.

Sopha's,

1 Sopha mit beſſerm Fantaſieſtoff,
1 „ „ ſchwarzem Damaſt,
2 „ „ ſchwarzem Ledertuch,
1 „ „ grünem Granitt,
1 „ „ grünem Plüſchüberzug,

alle ſehr gut gearbeitet, billig zu verkaufen.

Rheinthorſtraße 16 a, 1. Etage.

NB. Auch werden alte Sopha's eingetauſcht.

Winter-Kappen

à 1 Mark vorräthig und werden angefertigt bei

J. Gentgen, Neuß,
Oberthor 7

Empfehle ca. 10,000 Stück hochſtämmige Äpfel-, Birn-, Kirſchbäume, Kaſtanien, Tannen, Ulmen und Pyramiden zu äußerſt billigen Preiſen. Gärtner und Wiederverkäufern beſondern Rabatt.

Joh. Ohmen, Hoxhof,
Büderich bei Neuß.

„Sprachkunde ſei Grundlag' Deinem Wiſſen,
Derſelben ſei zuerſt und ſei zuletzt befliſſen."
(Rückert)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Leſen u. Verſtehen der **engliſchen** und **franzöſiſchen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer ſicher zu erreichen durch die in **38** Auflagen vervollk. Orig.-Untr.-Briefen. d. Meth. Touſſaint-Langenſcheidt. Probebriefe à 1 M. **Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str. 17.**

☞ Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.

Christbaum-

☞ **Confect** ☜

Kiſte 440 Stück, reichhalt. Miſchung M. 2.80, Nachn. Bei 3 Kiſten 1 Präſent.

Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

Ackergütchen,

circa 40 Morg., zu pachten geſucht Off. u. P. K. 100 an die Exped.

Gemeinnütziger Bauverein.

Die Glaſer- und Anſtreicher-Arbeiten an den Bauten in der Joſephſtraße ſollen vergeben werden.

Bedingungen können Sonntag den 13. December, Morgens von 9—10 Uhr, auf unſerem Bureau, Bleichſtraße 18, eingeſehen werden.

Offerten ſind bis zum 31. Decbr. einzuſenden.

Der Vorſtand:
Jul. Thomas. W. Heinemann.

Düſſeldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann.

Donnerſtag den 10. December:
Haſemanns Töchter. Original-Volksſtück mit Geſang in 4 Aufzügen von Adolph L'Arronge.

Freitag den 11. December:
Gaſtſpiel des Kaiſerl. Kgl. Oeſterreich. u. Kgl. Bayeriſchen Kammerſängers Theodor Reichmann.
Hans Heiling. Romantiſche Oper in 3 Aufzügen und einem Vorſpiel von Ed. Devrient.

Friſche grüne Häringe, echte Monikendamer **Bratbückinge**, gewäſſerten **Stockfiſch** und friſche **Eier** per Stück 7 Pfg, empfiehlt billigſt

Herm. Monheim, Markt 36.

Heiraths-Geſuch.

Ein junger Kaufmann (geb. Crefelder), aus guter Familie, der ſich in Kürze ſelbſtſtändig machen will, ſucht betr. ſpäterer Verehelichung die Bekanntſchaft einer jungen, hübſchen Dame mit Vermögen zu machen.

Discretion Ehrenſache.

Gefl. Offerten unter B. W. 1046 an die Exped. d. Ztg.

Gegen guten Lohn ſuche ich für meine kleine Haushaltung ein **Mädchen** für alle Arbeiten, welches etwas kochen kann.

Neuß, Canalſtr. Nro. 45.

Ein junges **Mädchen**, welches **gut** nähen und Handarbeit machen kann, ſucht baldigſt Beſchäftigung oder Stelle als **Zweitmädchen**.

Offerten erbitte an die Exp. d. Z.

Chriſtbaum-Confect

Gute Waare garantirt.
Reizende Neuheiten.
Verſende davon gegen Nachn. 1 Kiſte ca.
440 Stück für M. 3.—

Bei Einſendung von M. 3.50, (Militär M. 3.20) oder bei Entnahme von 3 Kiſten franco. Kiſten mit größerem oder beſſerem Confecte von M. 3.50 bis M. 6.00.

Kiſten mit f. Lebkuchen
zu M. 3.00, 5.00, .00 und 10.00.

Jeder Kiſte wird eine geſtickte Bürſtentaſche als Präſent beigefügt.

G. Ricksmann, Dresden, Humboldtstrasse 1.

Niederlagen

Gewerkschaft Maria Theresia
Braunkohlen-Briket-
Fabrik
HERZOGENRATH

gesucht.

Widerruf.

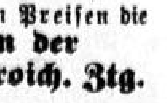
Die Verleumdung, die ich gegen meinen Meiſterknecht **Herrn Gerhard Oberlack** geſprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück, und bitte herzlich um Verzeihung.

Wilhelm Obels auf Neuhöfchen.

Kautſchuk-Stempel

in jeder Ausführung, auch mit Wappen, event. nach Muſter, liefert zu billigſten Preiſen die

Expedition der Neuß-Grevenbroich. Ztg.



Künstliche Zähne
Plomben, Operationen
F. Reich, Krefeld.

TOD

DER

Peronospora

SOWIE ALLEN

Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten

DURCH

LA SULFOSTEATITE

Weinstock VOR der Bestäubung

Weinstock NACH der Bestäubung

Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL.

Vollstaendig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente und [illegible] etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:

Jean SOUHEUR, Antwerpen

Kartoffel VOR der Bestäubung

Kartoffel NACH der Bestäubung

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

---

Ein **zweiter Bäckergeſelle** ſofort geſucht.

Anton Hüsgen, Büttgerſtr. 50.

Ein **Schloſſerlehrling** geſucht. Von wem, ſagt die Exped.

Suche für einen tüchtigen Meiſter einen **Bäckerlehrling**.

Frau Köcher, Friedhof 14, Neuß.

Bäckerlehrling, der gleich verdient, ſofort oder ſpäter geſucht.

Kreuzſtraße 17, Düſſeldorf.

Kinder- und **Zweitmädchen** zu Lichtmeß geſucht.

Steuerinſpektor **Zirkel**, Königſtr. 15.

Zu Lichtmeß ein tücht. **Mädchen** gegen hohen Lohn geſucht.

Von wem, ſagt die Exped.

Ein **Lehrling**, mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehen, für ein hieſiges Comptoir geſucht.

Selbſtgeſchriebene Offerten unter A. X. 76 beſorgt die Exped. d. Ztg

---

Ein ſehr gutes **Pferd** Umſtände halber für 150 Mk. zu kaufen.

Wo, ſagt die Exped.